

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

30.3.1926





Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erzherzogstr. 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. C. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Veranst.: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Fledermausgasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im vorzuziehenden zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die jährliche Abmeldung erfolgt. Einzelliche Anfordigungen in redaktionellen Teilen sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 73

Dienstag, den 30. März 1926

73. Jahrgang

Wochenblätter: Montag, 29. Cyrillus. Dienstag, 30. Quirinus. Mittwoch, 31. Anas Br. Donnerstag, 1. April Gründ., Hugo. Freitag, 2. Karf., Franz d. F. Samstag, 3. Karf., Rich. Sonntag, 4. Ofter

## Die Anschließfrage und die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien.

### Erklärungen des Bundeskanzlers gegenüber einem italienischen Pressevertreter in Berlin.

Rom, 30. März. (Priv.)

Der Vertreter der „Tribuna“ in Berlin nahm die Aufmerksamkeit des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamek zum Anlaß einer Unterredung, deren Hauptinhalt die Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland war.

Dr. Kamek erklärte, die österreichische Regierung sei sich vollkommen bewußt, daß eine politische Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland nur möglich sein werde, wenn der Völkerverbund die notwendige juristische Zustimmung dazu gegeben haben werde. Was schließlich in der Beurteilung der Anschlußfrage jede politische Erwägung aus.

Auf die Frage, wie Dr. Kamek die Haltung Italiens in der Anschlußfrage beurteile, antwortete Dr. Kamek: „Ich habe bereits gesagt, daß die Haltung der österreichischen Regierung gegenüber dem Anschluß vollkommen korrekt sei und in voller Uebereinstimmung mit allen Vorschriften der Verträge steht.“

Was das Urteil des Bundeskanzlers über die italienisch-österreichischen Beziehungen nach dem Südtiroler Zwischenfall anbelangt, sagte Dr. Kamek: „In dieser Angelegenheit ist das Notwendige von allen Seiten bereits gesagt worden und ich hoffe, daß diese Auseinandersetzungen nicht ohne Einfluß auf die künftigen wechselseitigen Beziehungen auch in dieser Frage bleiben werden.“

Auf die letzte Frage, ob Oesterreich bereit sei, mit Italien einen ähnlichen Schiedsvertrag einzugehen, wie er vor kurzem mit der Tschechoslowakei abgeschlossen wurde, sagte Dr. Kamek: „Oesterreich ist bereit, Schiedsverträge mit allen Staaten abzuschließen. Es gedenkt aber keinerlei politische Verpflichtungen zu übernehmen, die über den Charakter eines solchen Schiedsvertrages hinausgehen. — Was schließlich die Schaffung eines Locarno für Mitteleuropa anbelangt, so hat die österreichische Regierung darüber keine ernst zu nehmende Benachrichtigung erhalten.“

## Der Berliner Aufenthalt Dr. Kameks.

B. Berlin, 29. März.

Das Postbüro meldet: Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Kamek in Berlin hat Gelegenheit zu wiederholten Besprechungen im Auswärtigen Amte gegeben. Zunächst handelte es sich naturgemäß um die persönliche Zuhörungsnahme der leitenden Staatsmänner und um eine gegenseitige Orientierung über die Beziehungen Deutschlands und Oesterreichs zu den verschiedenen Staaten. Dabei wurden sowohl die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage, wie auch insbesondere alle jene Fragen behandelt, an denen beide Staaten ein besonderes Interesse haben. Die Besprechungen ergaben eine vollständige Uebereinstimmung in der Auffassung der Verhältnisse, wie sie durch Locarno und Genf geschaffen wurden.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die wirtschaftlichen Fragen in Anspruch, wobei auf beiden Seiten der Wille zum Ausdruck kam, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder, insbesondere durch Berücksichtigung der gegenwärtigen Notlage, so weit wie möglich Rechnung zu tragen. Im Besonderen wurde verhandelt, auch nach Oestern Verhandlungen über einen Zusatzvertrag zum Handelsvertrag aufzunehmen. Bei dem Charakter der Besprechungen kamen sonstige Entschlüsse oder Beschlüsse irgend welcher Art nicht in Frage.

## Das Ergebnis der Reise.

Kolles Einverständnis in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen.

Berlin, 30. März. (Priv.) Bundeskanzler Dr. Kamek empfing vor seiner Abreise die Vertreter der In- und Auslandspresse, um ihnen die Ergebnisse seiner Berliner Besprechungen mitzuteilen. Dr. Kamek sagte u. a.:

Wir stehen heute ganz anders da, als noch vor zwei Jahren. Wenn wir auch noch ziemlich weit von einem befriedigenden Zustande halten, so ist es uns doch durch eine zähe und energisch geführte handelspolitische Campaigne gelungen, eine statische Anzahl von Handelsverträgen, darunter auch schon einige richtige Tarifverträge

abzuschließen. Gerade jetzt stehen wir in einem wichtigen Abschnitt der handelspolitischen Aktionen. Wir führen nach allen Richtungen Verhandlungen, um die bisherigen Verträge zu ergänzen und zu verbessern und es erfüllt mich mit Genugtuung, feststellen zu können, daß auch bei unseren Verhandlungen mit Deutschland stets das richtige Verständnis und das richtige Gefühl gewaltet haben.

Im übrigen wäre es falsch, das Urteil über unsere wirtschaftliche Lage und Leistungsfähigkeit ausschließlich von den Erscheinungen der Krise, durch die wir hindurchgehen müssen, abzuleiten. Trotz der unglücklich schweren Lebensbedingungen konnte sich unsere Industrie in einem hohen Maße modernisieren; insbesondere unsere Landwirtschaft hat in den letzten Jahren unzählige Fortschritte gemacht.

Bundeskanzler Dr. Kamek verwies dann noch auf den Ausbau der österreichischen Wasserkrafts und die Zunahme der Spareinlagen und gab ein Bild von der politischen Bedeutung der Sanierungsarbeit durch den Völkerverbund. Oesterreich war im Sommer 1922 infolge der außerordentlichen Zerstörung seiner Staatsfinanzen auch in seiner Unabhängigkeit bedroht. Es ist mit Händen zu greifen, daß wir uns heute außenpolitisch und international in einer ganz anderen Lage befinden als zu Beginn der Sanierungspolitik. Wir haben allerdings, um dies zu erreichen, einen Teil unserer Souveränität aufgeben müssen. In formeller Hinsicht wird aber die Kontrolle um Mitte dieses Jahres ganz aufgehoben sein. Heute können wir Oesterreicher nach allen Richtungen hin frei von Bindungen Außenpolitik machen und die in diesem Augenblick wichtigste nationale Aufgabe erfüllen: das österreichische Volk lebensfähig und zukunftsfähig zu erhalten.

## Ein hübsches „Reiseandenken“.

Berlin, 30. März. (Priv.) Von der staatlichen Porzellanmanufaktur wurde Dr. Kamek ein achtzehnteiliges Speisegeschirr, eine Nachahmung des Speisegeschirrs Friedrichs des Großen, als Geschenk überreicht.

## Eine neue Rede Mussolinis.

Zur Siebenjahrfeier des Faschismus.

Rom, 29. März. (Stef.) Zur Erinnerung an den siebenjährigen Jahrestag der Gründung der faschistischen Verbände hielt Diktatorpräsident Mussolini im Hippodrom „Villa Wlora“ eine Gedenkrede, in der er zunächst einen Rückblick auf die politischen Verhältnisse gab, die zur Organisation der italienischen Kampferverbände führten. In dieser Beziehung sei das Programm des Faschismus enthalten, das stets dasselbe, nämlich der Kampf bleiben werde.

Ich bin, erklärte Mussolini, stolz darauf, Euch, Kameraden, zu sagen, daß wir alle und in erster Linie ich nicht allein, was man im Auslande sagt und druckt, Bedeutung belegen. Es ist nur logisch, daß die internationale vaterlandslose Welt der Demokratie, des Liberalismus, der Freimaurerei und der Plutokratie gegen uns ist. Die Gegenrevolution, die wir im Inneren vernichtet haben und die sich vergeblich bemüht, sich im Auslande zu organisieren, ist der beste Beweis dafür, daß wir eine Revolution gemacht haben. Den verantwortlichen Elementen der anderen Staaten sagen wir: Ihr müht euch das durchzumachen, was wir durchgemacht haben. Wenn Ihr leben wollt, ist es notwendig, mit dem geschwägigen Parlamentarismus Schluss zu machen. Nur die Exekutivgewalt wird Euch wirkliche Macht verleihen. Wenn Ihr leben wollt, ist es notwendig, das schwerste Problem dieses Jahrhunderts, nämlich das Problem der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit anzufassen, das ist das Problem, das der Faschismus gelöst hat, indem er Kapital und Arbeit auf das gleiche Niveau setzt, angefaßt des gemeinsamen Zieles der Wohlfahrt und der Größe der Nation.

Genossen! Ihr erwartet offensichtlich etwas mit Ungeduld. (Rufe: Ja! Ja!) Glaubt Ihr mir, wenn ich Euch sage, daß Eure Ungeduld eines Tages beruhigt werden wird. (Rufe: Ja! Ja!) Vorher müßt Ihr bis zur Un-

wahrscheinlichkeit in Eurer künftigen Arbeit diszipliniert sein. Die große Stunde schlägt nicht jeden Moment und auf allen Uhren. Das Rad der Geschichte geht vorüber und jener ist weise, der wachsam ist und es versteht, das Rad gerade in dem Momente zu erfassen, wo es vorüber rollt.

## Der Rücktritt Farinaccis.

R. Rom, 29. März. Der bisherige Generalsekretär des Faschismus Farinacci kündigte, wie schon berichtet, in einer Rede, die er in Mailand gehalten hat, an, daß er sein Amt als Generalsekretär der Partei niederlegen werde. Wie vermutet, wird Farinacci morgen nach Rom zurückkehren und zusammen mit der bisherigen Parteileitung Mussolini eine Entlassung einreichen.

Ueber die Nachfolge sind die Blätter noch nicht einig. Die einen glauben, daß der Inzeratsekretär Zialo Galbo die Parteileitung übernehmen werde, andere dagegen reden von einem Drei- oder Fünf-Männerkollegium, an dessen Spitze der faschistische Abgordnete Augusto Turati treten würde.

## Prozeß gegen den Sozialisten Zaniboni.

Wegen Verschwörung gegen Mussolini.

Mailand, 29. März. (Priv.) Der „Secolo“ meldet aus Ghebi, daß auch der Prozeß gegen den sozialistischen Abgeordneten Zaniboni, der wegen einer Verschwörung und des geplanten Attentates auf Mussolini angeklagt ist, wahrscheinlich vor dem Schwurgerichte in Ghebi stattfinden wird.

## Kommunistischer Wahlsieg in Paris.

Große Straßenkundgebungen.

Paris, 29. März. Bei den gestern vorgenommenen Abgeordneten-Erwahlungen kam es zu zahlreichen Kundgebungen in der Stadt. Im Verlaufe des Nachmittags gab es zwischen Royalisten und Kommunisten, die jene an der Anbringung von Maueranschlägen gehindert hatten, Schlägereien, bei denen zwei Personen schwer verletzt wurden.

Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses kam es an verschiedenen Stellen zu weiteren Kundgebungen. So waren die Royalisten in großer Menge vor dem Redaktionsgebäude des „Echo de Paris“ erschienen, wo sie die Marfeillais sangen und in die Rufe „Nieder mit Herriot!“ „Nieder mit den Sowjets!“ ausbrachen. Die Kommunisten hatten zur gleichen Zeit Kundgebungen vor dem Gebäude der „Humanité“ veranstaltet und zogen dann unter Abklingung der Internationalen vor das Gebäude des „Echo de Paris“, wo es zu großen Schlägereien kam, die erst durch das Dazwischentreten eines großen Polizeiaufgebotes beendet wurden. Fünfzehn Personen wurden verhaftet.

Bei der Wahl hatten sich siebzig Prozent der Wähler, also weit mehr als bei der Hauptwahl beteiligt. Eine Prüfung des Wahlergebnisses ergibt, daß die Sozialisten und die Radikalen ziemlich geschliffen in: Sinne des Parteibeschlusses für die Kommunisten gestimmt hatten, doch haben diese eine Mehrheit von bloß 1500 Stimmen erzielt.

Die nationalistische Presse befrucht das Wahlergebnis mit großer Leidenschaft, steht bereits eine neue Pariser Kommune vor sich und die rote Revolution näher kommen. Die „Action Francaise“ begrüßt in Herriot schon einen neuen Kerenski.

Das Wahlergebnis war folgendes:

Er erschienen gewählt: Die Kommunisten Duclot mit 63.247 und Journier mit 63.130 Stimmen, auf die Nationalisten Renant und de Cerillis entfielen 61.703, bezw. 61.533 Stimmen.

## Bäufve Refizienz in den Post- und Telegraphenämtern?

Ein Beschluß der Technischen Union.

W. Wien, 29. März. Das Exekutivkomitee der Technischen Union der Staatsbedienten und Betriebsbeamten in den Staatsbetrieben hat heute mittags eine Sitzung ab, in der Vizepresident Weitzel und Obmann der Betriebssektion Roth über die Verhandlungen berichteten, die am Samstag im Finanzministerium stattgefunden haben und erfolglos abgebrochen worden sind.



Es wurde beschlossen, von der Regierung die Wieder- einsetzung des früheren Verhandlungsausschusses zu for- dern und im Falle der Ablehnung am Donnerstag in die passive Resignation zu treten.

Dieser Bescheid wird Mittwoch dem Vorstand der Tech- nischen Union vorgelegt werden. Ferner wird sich die Ge- werkschaft mit der Gewerkschaftskommission in Verbin- dung setzen.

**Die Lohnbewegung in den Bundesbetrieben.**

Wien, 30. März. (Priv.) In Angelegenheit der Lohn- bewegung in den Bundesbetrieben wurde vereinbart, der Regierung einen Termin bis kommenden Donner- stag zu gewähren.

**Vom steierischen Landtag.**

St. Graz, 29. März. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Verlängerung des Budget- provisoriums bis Ende April einstimmig be- schlossen. Die Vorlage der Landesregierung, betreffend die Verlängerung der politischen Verwal- tung wurde einstimmig angenommen.

# Tagesneuigkeiten

**Wetterberichte.**

**Junserbruck, 30. März.** Bis gegen 11 Uhr vormittags war gestern ein schönes, klares Wetter; gegen Mittag wurde es wieder windig und es trat Bewölkung ein. Es blieb aber warm und der Tagesdurchschnitt hielt sich nahe an zehn Grad. Heute früh war es zum Teil bewölkt, sechs Grad. — München meldet: Beschneidete Bevölkerung, mild; in Süditalien ist das Wetter, vor vorübergehenden Trübungen abgesehen, schön und warm.

**Bregenz, 2. März.** Der heutige Tag begann bei strah- lender Sonne und sommerlicher Wärme. Unter dem Ein- fluß des Föhnwindes umzog sich aber schon am Nachmittag der Himmel und zeigte gegen Abend starke Bedeckung, ohne daß es aber zu Niederschlägen gekommen wäre. — Friedrichshafen sagt heiteres und trockenes Wet- ter voraus.

**Salzburg, 30. März.** Warme Temperatur, bewölkt, Nei- gung zu Niederschlägen.

**Wien, 30. März. (Priv.)** Wetterprognose: Wahrscheinlich weiterhin ziemlich kalt, warme Winde aus Süden nicht mehr ganz sicher, da Kaltfront aus Nordosten in Aussicht.

**Erdbeben in Mittelitalien.**

**Rom, 29. März.** In der Umgebung von Siena wurde gestern um 19 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt, dem mehrere schwächere Erdstöße folgten. Es wurden nur einige kleinere Materialschäden angerichtet.

**Orkan in Zentralasien.**

**Moskau, 28. März.** In Russisch-Zentralasien tobt seit dreißig Tagen ein furchtbarer Orkan, der von schweren Sturmböen begleitet ist, die die Gegend weitläufig über- schweben. Ganze Ortschaften wurden zerstört. In den Fluten kam viel Vieh um. Die Telegraphenstangen sind geknickt wie Strohhalm, die Eisenbahnhäuser auf weiten Strecken unterwühlt und zerstört. Zur Hilfe wurden Sowjettruppen aufgebieten.

**Ein Drama im Eisenbahnkupon.**

**Budapest, 30. März.** Im Schnellzug Temes- var-Budapest wurde das Kind eines Offiziers durch einen herabfallenden Koffer getötet und die Frau verletzt. Darüber geriet der Offizier in solche Aufregung, daß er seinen Revolver zog und den Besitzer des herabgefallenen Gepäckstückes nieder- schoss.

**Vor dem zweiten Nordpolflug Amundsen.**

**Rom, 30. März.** Gestern fand hier in Gegenwart Amundsen die Taufe und Ubergabe des für den nächsten Nordpolflug bestimmten italienischen Luft- schiffes an der norwegischen Gesandtschaft statt. Das Luft- schiff fliegt am 6. April nach Spitzbergen ab. Amund- sen ist noch gestern dorthin abgereist.

**Ein Eisenbahnzug in eine Schlucht abgestürzt.**

**Paris, 29. März.** Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Rio de Janeiro ist bei Pedra grande ein Eisenbahnzug in eine Schlucht abgestürzt. Mehrere Personen wurden getötet, bezw. verletzt.

**Ein gefährlicher Brückenabbruch.** Linz, 29. März. In den letzten Wochen wurde, wie berichtet, mit der Ab- tragung der alten Steyregger Eisenbahnbrücke begonnen. Das Tragwerk der vierten Oeffnung ist be- reits verschwunden und zur Verhütung im Marini- schen nach Kärnten gewandert. Die Demontierung der 80metrigen Hauptöffnung, die der Schifffahrt dient und daher nicht durch Gerüste verbaut werden darf, ist eben im Gange und gestaltet sich zu einer der heikelsten und gefährlichsten Arbeiten des ganzen Brücken- baues. Man hat sich entschlossen, die Schifffahrtsoffnung freitragend zu demontieren. Zu diesem Zwecke wurde das ganze Altseisenfeld über der Schifffahrtsoffnung an die beiden Nachbaröffnungen gekuppelt, das heißt, so mit ihnen verbunden, daß die beiden Seitendöffnungen je eine Hälfte der Mittelöffnung, frei vortragend, tragen können. Die Mittelöffnung wurde hierauf autogen durch- schnitten und es entstanden so zwei getrennte, kontinuier- liche Brückentragwerke. Der freie, 40 Meter vortragende Teil einer solchen Brückenöffnung ist in seinem oberen Teile durch Zuganker mit der Nachbaröffnung fest verbunden, während der untere Teil durch entsprechende Eisenbe- lagungen gegenüber der Nachbaröffnung abgestützt ist; damit wird im oberen Teil der Zug und im unteren Teil der Druck übermittelt. Ein solcher konsolidiert und freischwe-

hend 40 Meter in die Schifffahrtsstraße vortragender Brücken- teil hat das ansehnliche Gewicht von 150 Tonnen, das ganze für den schweren Abmontierungsvorgang in Ver- wendung gezogene Brückenmaterial wiegt 820 Tonnen.

**Lebensmüde.** Klagenfurt, 30. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat sich der Geschäftsleiter Andreas Lackner in seiner Wohnung in Klagenfurt, Kaiserstraße 7, mit einem Schrotgewehr erschossen. — Am 22. März entlebte sich der 35jährige Johann Kleinmajer, insgesamt Peterbauern-Sohn, daheim durch Erhängen.

**Die Wohnung des „Schinderhannes“.** Bei dem Wegbrechen einer Felswand in ungefähr fünf Meter Bruchtiefe entdeckten in einem Steinbruch der Gemarkung Hinterstein bei Roden- hausen ein Steinbrecher und sein Sohn ein großes, schachtartiges Loch, das in einen vier Meter hohen und breiten zimmerartigen Raum führte, der zwei verschiedene Ausgänge hat. Ueber das Alter dieser Felsenwohnung sind die Ansichten geteilt. Es wird angenom- men, daß es sich entweder um Erdwohnungen aus dem 12. Jahr- hundert oder aber um die Wohnung des Räuberhauptmannes Jo- hannes Bücker handelt, der unter dem Namen „Schinderhannes“ im 16. Jahrhundert in der Gegend sein Unwesen trieb.

**Königin Doktor.** Aus Brüssel wird gemeldet: Königin Elisabeth von Belgien besuchte am Montag die französische Stadt Lille, um das Diplom des Ehrendoktors, das ihr die dortige Universität verliehen hatte, entgegenzunehmen. Der Kö- nigin wurde diese Auszeichnung von der medizinischen Fakultät zuteil, die sich auf diese Weise für die Dienste erkenntlich zeigen wollte, welche die Herrscherin im Kampf gegen die Tuberkulose geleistet hat.

**Deutsche Tiefsee-Taucher vor Nantes.** Im Jahre 1922 ist vor Nantes der Dampfer „Eagle“ mit einer Gold- und Silber- ladung im Werte von 1.80 Millionen Pfund gesunken. Das Boot liegt in 160 Meter Tiefe, so daß eine Bergung des Goldschates bis- her unmöglich war. Es sollen nun im Mai abermals Versuche, und zwar mit den neuen deutschen Tiefsee-Tauchern aufgenommen werden.

**Ein Bismarck-Vortrag Emil Ludwigs in Paris.** Berlin, 27. März. Das „8-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Paris: Nachdem der Schriftsteller Emil Ludwig vor einigen Tagen auf Einladung der Sorbonne vom Katheder des bekannten Goethe-Forschers Henri Vichienberg einen Vortrag über Goethe und Napoleon gehalten hatte, folgte gestern in der Ecole Normale ein zweiter Vortrag Lud- wigs. Er sprach in einer Veranstaltung der Union Verte über Bismarck's Charakter. Es war wohl das erste Mal seit fünfzig Jahren, daß eine Apologie des in Frankreich festgehaltenen Deutschen mitten in Paris ge- wagt wurde. Ludwig betonte in seiner Einleitung, er habe es abgesehen, als man ihn darum gebeten habe, über das alte Regime kritisch zu reden. Er sei vielmehr gekommen, um in Paris für deutsche Größe Zeugnis abzule- gen. Nur vor einem geistig ungewöhnlich hochstehenden Publikum wäre es möglich, dieses gefährliche Thema zu erörtern und Bismarck's Genie vor den Franzosen aus- zubreiten. In lebhafter Debatte wurden sodann von eini- gen Professoren die Probleme erörtert, die der Vortra- gende aufgeworfen hatte. Vorsitzender Professor Sajard in ergriffte sodann Ludwig, das Manuskript seiner Rede dem Verein zum Abdruck in seiner Zeitschrift zu über- lassen. In der Presse wird heute das Experiment, das mit diesem Vortrag unternommen wurde, gerühmt. „Matin“ zitiert wörtlich die völkerverbündelnden Sätze aus Lud- wigs Rede. Mehrere Blätter bringen das Bild des Vor- tragenden mit dem Hinweis, daß seine letzten Bilder, be- sonders „Napoleon“ auch in französischer Ueber- setzung erscheinen werden.

**Verpflanzung eines Estimo-Stammes.** Das „Sibirische Revolu- tionstomile“ hat Vorkerkungen getroffen, den ganzen Stamm der Aletien, ein Estimopolk, das die Komandorschen Inseln öst- lich von Kamtschatka bewohnt, nach dem sibirischen Festland zu verpflanzen. Dieser Stamm ist nach den Beobachtungen der Som- merregierung in Gefahr, wegen der harten Lebensbedingungen auf den Inseln auszusterben. Die russische Regierung wird den Stamm mit Jagdgeräten, Kleidung und Nahrung, die für ein Jahr ausreichen, versehen.

## Tirol und Nachbarländer

### Tödliches Motorrad-Unglück bei Hall.

Zwischen Solders und der Bolzederer Brücke ereig- nete sich gestern nachmittags ein Motorradunfall, der lei- der auch ein Todesopfer zur Folge hatte. Herr Albert Bösmayr, der Sohn des Landesrates Bösmayr, fuhr mit seinem Motorrad gegen Junserbruck. Hinter ihm fuhr der Sechsermeister Markl aus Hall, gleichfalls auf einem Motorrad, auf dessen Rücksitz ein Lehrling des Meisters saß. Markl streifte mit seinem Fahrzeug das Rad des Bösmayr. Dieser wurde umgeworfen und in die Tiefe geschleudert. Außer geringschätigen Beschädigungen des Rades und Hautabschürfungen erlitt Herr Bösmayr keinen weiteren ernstlichen Schaden.

Schlimmer erging es jedoch dem Herrn Markl und seinem Mitfahrer. Ungefähr 20 Meter von der Stelle des Zusammenstoßes lag das Motorrad des Herrn Markl in total zertrümmertem Zustande, Herr Markl lag daneben blutüberströmt und schwer verletzt, während sein Mit- fahrer, ein ungefähr 16 Jahre alter Lehrling, tödliche Ver-letzungen erlitten hatte, denen er kurz darauf erlag. Wer die Schuld an dem Vorfall trägt, muß erst die Unter- suchung zeigen. Es ist das innerhalb kurzer Zeit der vierte Motorradunfall auf der Unterinntaler Straße.

**Von der Bundesforstverwaltung.** Der Amtsitz der Bundesforstverwaltung Brusl. I. wird ab 1. April nach Aiedl. I. verlegt. Die genannte Forstverwaltung wird ab diesem Zeitpunkt den Namen „Bundesforstver- waltung Aiedl. I.“ führen.

**Der Fremdenverkehr in den Ostersiertagen.** Für die kommenden Ostersiertage ist, schönes Wetter voraus- gesetzt, mit einem größeren Zustrom von Touristen aus dem Deutschen Reich und aus Wien zu rechnen. In den Junserbrucker Gasthöfen sind viele Vorausbestellungen auf Zimmer erfolgt; auch größere Touringgesellschaften und Vereinigungen werden eintreffen. Die Alpengaststätten und die Unterküfshäuser werden über die Feiertage größtenteils bewirtschaftet sein.

**Vom Ostersgeschäft.** Wie vor Weihnachten, so geht auch jetzt vor Ostern das Geschäft schlecht. Die Kaufleute haben

sich zwar in Erkenntnis der allgemeinen Geldknappheit nicht viel Hoffnungen auf ein besonders gutes Geschäft gemacht; daß die Käufer aber derart ausfallen werden, wurde nicht erwartet. Im Gegenzug zu Weihnachten be- schränken sich ja die Ostersinkäufe meist nur auf Kleinig- keiten und direkt ininteressiert am Ostersgeschäft ist vor allem die Zuderwarenbräue. Bis jetzt haben aber die ver- schiedenen Zuderwarenhändler am Junserbrucker Plaze von ihren reichen Osterreichern an Osterhasen, Osteriern und anderen süßen Osterspezialitäten sehr wenig an den Mann gebracht. Die letzten Tage der Woche, die gleichzeitig die ersten des kommenden Monats sind, werden in dieser Hinsicht vielleicht einen Wandel zum Besseren bringen; vorerst hat es aber den Anschein, als ob Ostern diesmal als Geschenkezeit ganz ausfallen würde und als ob Herr Lampe, Osterreichkaiser im großen und kleinen, seinen Konkurs angekündigt hätte.

**Das heilige Grab in der Wilstener St. Michaelskirche.** Wie wir erfahren, wird heuer, nach einer Pause von 17 Jahren das äußerst lebens- wert und interessante heilige Grab in der Wilstener St. Michaels- kirche wieder zu sehen sein. Die Aufstellung dieses heiligen Grabes wurde vom Glotzkomitee der St. Michaelskirche in die Wege geleitet. Da es dem Elitz aus finanziellwirtschaftlichen Gründen nicht möglich war, für die mit diesen Urkunden verbundenen großen Kosten aufzukom- men, so haben sich Wilstener Bürger (Mitglieder des Glotzkomitees) in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache ge- stellt und sich entschlossen, diese schwierige, große Sachkenntnis er- fordernde Arbeit auf sich zu nehmen. Die Aufstellung, die sechs Tage in Anspruch nahm und große physische Anstrengung an die Be- teiligten stellte, ist unter der bewährten Leitung des „Dores Hans“ ohne jeden Unfall nun beendet worden. Das Glotzkomitee hat von dem heiligen Grab: gute photographische Aufnahmen in Kar- tenform herstellen lassen, die zu ganz möglichen Preisen zugunsten der Beschaffung der St. Michaelskirchenklöden abgegeben werden.

**Erhöhung der Telegrammgebühren im Verkehr mit dem Aus- lande.** Die Postdirektion teilt mit: Die teilweise erhöhten Tele- grammgebühren im internationalen Verkehr betragen ab 1. April für gewöhnliche Telegramme im Verkehre mit Ungarn 13 g, mit Deutschland 21 g, mit der Tschechoslowakei und der Schweiz und mit Belgien 23 g, mit Jugoslawien 26 g und mit Italien 29 g.

**Todesfälle.** In Junserbruck sind gestorben: Hofrat Dr. Max Wildauer, Vorstand der Industriellen Be- zirkskommission, im 65. Lebensjahre. Dr. Wildauer war noch am Samstag in Halle, dann überfiel ihn eine Grippe, der er innerhalb 24 Stunden erlag. Weiters sind hier gestorben: Franz Such, Plagemeister der Bundes- bahnen i. R., 61 Jahre alt; Johann Aigner, Kellner, 63 Jahre alt; Josef Kappelberger, Schlosser, 28 Jahre alt; Martin Eberl, Spinnerlei-Sachmeister, 51 Jahre alt; Karoline Franz, Schulschwester, 30 Jahre alt; Rosa Penz, 51 Jahre alt; Rudolf Plauer, Bundesbuchhändler, 36 Jahre alt, und Frau Maria Witwe Schmid, Private, 81 Jahre alt. — Der be- kannte Violoncellist und Musiklehrer Albin Kappels-berger, der schon seit Jahren in Junserbruck ansässig war, ist während der Ueberfahrt von Hamburg nach Süd- amerika, wohin er als Professor am Konservatorium in Sao Paulo bernufen wurde, am 20. März auf einem Seandampfer an Grippe gestorben. Kappelberger, der im 42. Lebensjahre stand und aus Voralberg ge- bürtig war, war eine Kapazität auf musikalischer Ge- biete. Er selbst ist aus der Sevizschule hervorgegangen und hat zahlreiche Musiker von Ruf herangebildet. Er hinterläßt in Junserbruck eine Witwe mit drei Kindern. — Am 29. ds. Mts., 11 Uhr vormittags, starb in Hall im 54. Lebensjahre der allseits bekannte und beliebte Wirt- schaftsmann Johann Hötter, der seit den Vorkriegsjahren das „St. Michael's-Birnenhaus in Nacht hatte. — In Salz- burg sind gestorben: Dr. Wolfgang Bielezeder im Alter von 69 Jahren. Der Verbliebene war seinerzeit Rechts- anwalt in Salzburg und einige Zeit hindurch auch Vor- stand der Salzburger Biedertafel. Weiters starb in Salz- burg der Volksschuldirektor I. R. Georg Hartl im 70. Lebensjahre. Der Verstorbene hat lange Jahre hindurch die Volksschule in Jelling geleitet.

**Die Grippe in Junserbruck.** Trotz des milden und ver- hältnismäßig schönen Wetters hat die Zahl der Grippe- erkrankungen in Junserbruck in den letzten Tagen eher zu als abgenommen. Einige Fälle sind bereits auch tödlich abgelaufen. Von ärztlicher Seite wird erklärt, daß in diesem Jahre die Grippe sehr hartnäckig und zum Teil unter besonders auffallenden Krankheitserscheinungen auftritt.

**Föhn- und Lawinensturz.** Die vier Föhnstage haben eine Reihe von Lawinen zum Abgehen gebracht. Auf der Nord- seite sind deutlich die Gänge der Lawinen und Schneeb- reiter zu sehen; in der Nacht von Montag auf Dienstag sind gleich vier große Lawinen niedergelassen.

**Ein Restaurant bei der Hungerburgstation.** Wie wir erfahren, baut Herr Josef Wanke, Mitbesthaber des Schiachtenparadas und Besitzer der Villa Zelsen auf dem Hungerburgplateau, bei der Talstation der Hunger- burg ein einstöckiges Restaurant, das noch in diesem Jahre den Betrieb eröffnen soll.

**Die Inauguration in Tirol.** Seit Monaten werden am Flug- lauf des Inn Regulierungsarbeiten durchgeführt. So sehen wir beim Weiter Häuser ungefähr in der Höhe von Thaur gemaltige Spuren in Ausführung, die die Fluren und Hänge dort und ebenso die Straße schützen sollen, die durch den wuchtigen Angriff des Inn beim Haller-Ed schon auf das schwerste bedroht war. Nicht minder imponierend wirken auch die Traversen-Systeme unmittel- bar bei der Station Fräzens-Watte's, nach deren Vollenbung von dort aus bis unter Telfens eine geschlossene Regulierung erreicht sein wird. Die weitans größten und umfangreichsten Bauten werden aber bei Strach am Ausgange des Zillertales und in Brlegg ausgeführt, und das mit vollem Grunde. Denn nirgends war die Gefahr größer, die Verwilderung so arg wie gerade dort. Die Ursache lag in der beispiellosen Entartung des Alp- baches durch seine wiederholten schweren Ausbrüche und Hoch- wasserkatastrophen, von denen als größte wohl jene des Jahres 1908 zu bezeichnen ist. Daniels warf der Alpach bei Brlegg eine so ungeheure Masse an schwerstem Gestein in den Inn, daß dadurch direkt eine Strombarre entstand, die selbst die große Wucht der Inn- hochwässer nicht mehr zu bewältigen und durchzubrechen vermochte. Der durch diesen Riegel erzeugte Rückstau des Inn wirkte sich für die Oberläufer in der schädlichsten Weise aus. Infolge der dadurch bedingten geringeren Schleppkraft des Inn kam es, daß Uebersehnun- gen oft weiter Flächen an der Tagesordnung waren und die Verjüngung der ganzen Gegend von Brlegg bis Rofholz, ja zum Teile noch darüber hinaus, ebenso die des äußeren Ziller- tales, rapide Fortschritte machte. Es bestand auch die größte Ge- fahr, daß die weiten Felber der landwirtschaftlichen Lehnanstalt Rofholz verloren gingen und daß Einbrüche des Inn in der Tal- ebene bei Strach fast unvermeidlich sein würden. So gearbtet war die Lage, als man im Herbst 1923 daran ging, den Sperrriegel bei



der Alpachmündung zu durchbrechen, um der Strömung wieder Luft zu schaffen und die Innsohle zu senken. Die früher gemachten Handräumungen erwiesen sich als völlig unzulänglich und so sah man sich gezwungen, fräftigere Vorkehrungen zu treffen. Daher wurde ein Bagger stärkster Konstruktion angeleitet, der bei der Innbrücke Briglegg-Krambach seine Arbeit begann. Allmählich konnte man durchdringen; aber erst in den letzten Tagen war es möglich, den Durchbruch dieser unheilvollen Barre durch einen 25 Meter breiten und zwei bis drei Meter tiefen Kanal zu erwirken. Daneben gingen immer noch die Räumungen des Flußbettes mit Hebemaschinen und mit der Hand, wobei oft wahre Kolosse an Felsblöcken entfernt wurden. Hand in Hand mit diesen Arbeiten unmittelbar im Innlaufe selbst gingen auch bedeutende Baggerarbeiten am Alpach selbst vor sich. Gleich hinter dem Bade Wehr bei Briglegg wurde eine starke Sperre mit großem Ablagerungsplage angelegt und man ist daran, die Wüßgräben und Rinnen dieses Bades zu verbauen und die dort befindlichen Anbrüche zu fixieren. Damit war es aber noch immer nicht getan. Der Inn hatte im Laufe der Jahre Aufschüßlungen schweren Geschiebes wegen seiner geringeren Schlepplast verursacht. Um auch diese möglichst rasch abzutreiben und so den Flußlauf zu normalisieren, griff man auch da zur Baggerung. So ist derzeit ein Stück unterhalb der Anstalt Rotholz ein zweiter Bagger stärkerer Leistung zur Erzeugung im Betriebe, der sich ausgezeichnet bewährt und der die Vorarbeit leistet dafür, was dann die Innhochmäler noch zu ergänzen und zu vollenden haben werden.

**Erholungsaktionen für Militärrückkehrer.** Nach einem Erlaße des Finanzministeriums wird auch im Jahre 1926 in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September für die Berufsmilitärrückkehrer der ehemaligen Heeresmacht, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, und für die Bundesbeamten der mit Liquidierungsangelegenheiten der ehemaligen Heeresverwaltung befaßten Dienststellen des Finanzministeriums eine Erholungsaktion im Reichslichen Stützungsheim in Reichenau und im Damböschchen Stützungsheim in Bad Ischl durchgeführt. In erster Linie werden die Ansuchen von aktiv dienenden Beamten vorrangig berücksichtigt. Insofern die zur Verfügung stehenden Zimmer von diesen Genannten nicht vollständig in Anspruch genommen werden, können auch nicht aktiv dienende Beamten, deren Angehörige und eocumult in der Vor- und Nachsaison auch Witwen nach verstorbenen Berufsmilitärrückkehrern in die Erholungsheimen aufgenommen werden. Die mit einem Stützungsheim verbundenen Gesuche um Aufenthaltserlaubnis sind bis 10. April d. J. an das Präsidium des Reichsliqu.-Amtes Wien, 1. Bezirk, Uraniastraße 4, zu richten. Nähere Auskünfte erteilt die Ergostruktur des Reichsliqu.-Amtes in Innsbruck, Herrengasse 1, 1. Stock, Tür 87.

**Hilfsfahrten des Rettungsausschusses.** Scheuende Pferde warfen gestern nachmittags am Beginn der Brennerstraße den Währigen Fußstrecke vom Wagen; mit zerschundenen Armen und innerlichen Schmerzen wurde er in die chirurgische Klinik geliefert.

**Ueberfall.** Am Sonntag früh um 2 Uhr wurde vor einem Gasthaus in der Klebäckergasse ein Schuhmachermeister von einem Kesselschmied und einem Metzgergehilfen grundlos überfallen und verprügelt, so daß er mehrere Verletzungen davontrug. Die Angreifer wollten in das Gasthaus, was ihnen aber vom Hausdiener verhindert wurde, der den Schuhmachermeister aus dem Lokal schickte. Der Hausdiener, der mit dem Erschienen bedrückt wurde, sperrte das Lokal ab, worauf die beiden auf den Schuhmachermeister losstürzten und auf ihn einschlugen. Die beiden Uebelthäter wurden verhaftet.

**Aufgefundenes Artilleriegeschöß.** Am 29. d. M. um 12 Uhr mittags wurde am südlichen Ende des Innsbrucker Fingelfeldes, wo gegenwärtig bei einer größeren Ruibe Pflanzungsarbeiten durchgeführt werden, ein abgeschossenes und blindgegangenes Artilleriegeschöß (7-Zentimeter-Schnapnell) aufgefunden. Nach Angabe der dortigen Arbeiter ist das Geschöß durch die städtische Müllabfuhr mit der Müll dorthin gebracht worden. Es konnte aber nicht festgestellt werden, wer das Geschöß in die Müll gegeben hat. Von dem Funde wurde die Militärbehörde verständigt.

**Verhaftungen.** Am 28. d. M. früh wurde am Innsbrucker Hauptbahnhof der Reisende Richard Ernst Walter aus Wien verhaftet. Walter wird vom Landesgericht Wien zur Verbüßung einer Strafe von einem Jahre schweren Kerkers gesucht; außerdem suchen ihn die Gendarmerieposten Ottensching, Bezirk Arenis, Vermos und Neuzing. — Am 29. d. M. früh wurde in Innsbruck der 1892 in Eßlingen geborene und dorthin zuständige Schlosser und Agent Emil Schindler verhaftet. Er wird gesucht von der Polizei in Schwaz wegen Ausgabe einer ungültigen Hundertmarknote, von den Gendarmerieposten in Birs, Bludenz, Deg, Gooling, Schwaz und Zirl wegen Betrugsereien und Jochprellereien. — Am gleichen Tage nachmittags hat die Kriminalabteilung Innsbruck den Reisenden Richard Brunel, geboren 1886 in Soraga, Bezirk Cavalese, Opiant, wegen Betrugs und Veruntreuung verhaftet. Brunel hat sich von einer Wiener Bierfabrik als Vertreter für Tirol und Vorarlberg aufnehmen lassen, erhebt eine Musterkollektion mit Koffer, hat aber die Büsten samt Koffer veruntrent. Brunel ist erst vor wenigen Wochen wegen Veruntreuung einer Musterkollektion zum Schaden eines Innsbrucker Kaufmanns verurteilt worden.

**Selbstmord.** Wie bereits gestern kurz gemeldet wurde, hat sich am Sonntag um 7 Uhr früh in einem Gasthof in Rariabühl ein Mann angehängt. Der Mann, der in schwerverlettem Zustand in die Klinik transportiert wurde, ist dort noch im Laufe des Sonntags seinen Verletzungen erlegen. Er ist der Schlossergehilfe Josef Kappelberger aus St. Pölten, der wegen Arbeitslosigkeit freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**Die Befestigung der Straßenbahnstörungen im Radioempfang.** Vom Radioklub „Tirol“ wird uns geschrieben: In jeder Stadt, deren Straßenbahntrassen noch mit Aluminiumbügeln laufen, wird man mit großem Interesse vernehmen, daß es endlich gelungen ist, einen neuen Stromabnahmebügel zu konstruieren, der alle bisher erprobten übertrifft und die Rundfunkstörungen vermeidet. Es handelt sich darum, eine neue Stromabnahmevorrichtung zu schaffen, die alle wirtschaftlichen und betriebstechnischen Vorzüge der zurzeit verwendeten Abnahmebügel wahrte und außerdem das Auftreten von Störungen im Rundfunk vermeidet. Die in dieser Richtung seit Monaten in Räben angestellten planmäßigen Versuche des Oberingenieurs Mollentopf der Straßenbahnbetriebsbehörde, der die Resultate seiner Versuche am 11. März in einer Versammlung des Räberer Radioklubs der Öffentlichkeit bekanntgab, haben zu vollem Erfolge geführt. Es ist ihm gelungen, einen neuen Metallbügel mit einem Stromabnehmer durchzukonstruieren, mit dem Ergebnisse erzielt werden konnten, die selbst bei gleichen Bedingungen den Kohlenbügel noch um 50 v. H. übertrafen. Die Versuche wurden bei Nacht auf einer 800 Meter langen Strecke mit Gefälle mit einem Wagen ausgeführt, der wahlweise einen Aluminium- oder Kohlenbügel, sowie einen solchen mit Weich- oder mit Hartmetall einschalten konnte. Die Störergebnisse wurden an zwei hochempfindlichen Geräten beobachtet und in Diagrammen aufgezeichnet. Eine hinzugezogene Prüfungskommission konnte sich von der Richtigkeit der Aufzeichnungen überzeugen und diese nun bestätigen. Das Schleifstück des neuen Bügels, das die Stromabnahme vor sich hat, ist im Querschnitt Dreiecksform von etwa 60 Millimeter Seitensfläche mit abgerundeten Ecken. Der Bügel ist erzentratisch (in Kugellager) gelagert, um zu vermeiden, daß er während der Fahrt sich rollend unter dem Draht fortbewegen kann. Die erzentrische Lage sichert außerdem die erforderliche gute Flächenberührung des Fahr- und Lichtdrahtes.

**Beim Skifahren verunglückt ist vorgestern im Arzoi ein junger Innsbrucker; er erlitt einen Unterarmbruch.** Sportgenossen schleppten ihm den Fuß mit dem gedrohenen Ski und trugen ihn zum Pöschner Bahnhof.

**Verkehrshindernis.** Der starke Wind hat an der Bollerstraße umweit des Bretterkellers bei der ersten Kurve einen circa 30 Zentimeter starken Baum herausgerissen und quer über die Straße geworfen.

— Am Sonntag um 7 Uhr abends stellte beim Sonnenburgerhof ein Chauffeur sein Auto auf das Geleise der Stubaitalbahn und begab sich ins Caféhaus. Als ein Zug kam, mußte er anhalten und das Auto mußte weggeschoben werden. Es hätte leicht ein Unglück passieren können.

**Kaminbrand.** Am Samstag mittags ist im Hause Leopoldstraße 53 ein Kaminbrand ausgebrochen, der von der Berufsfeuerwehr gelöscht wurde, bevor ein größerer Schaden entstanden ist.

**Opfer eines Betriebsunfalles.** Wie berichtet, ist im Allgemeinen Krankenhaus in Innsbruck am Freitag abends der Bundesbahnangestellte Otto Dregler nach längerem schwerem Leiden verstorben. Dregler war erst 25 Jahre alt; er ist das Opfer eines Betriebsunfalles geworden. Dregler war in der Zugförderungsabteilung der Bundesbahn als Schlosser beschäftigt und wurde vom elektrischen Strom, mit dem er durch einen Unglücksfall in Berührung kam, schwer verbrannt. Er wurde damals sofort in das Krankenhaus überführt, wo er längere Zeit hindurch schwere körperliche Leiden zu erdulden hatte.

**Vledervortrag in der Schwazer Urania.** Ein anregender und lehrreicher Abend vereinigte am 28. d. M. einen Kreis von Uraniamitgliedern und -Freunden im kleinen Pöschhof. Fräulein Susanne Jona-Freggenwald aus Salzburg vormittags mit wohlklingender Klavirtöne der dankbaren Zuhörerschaft zu gediegenen Lautenspielen eine reiche Reihe von Liedern aus verschiedenen Zeitaltern. Die Lieder wurden im Kostüm vorgelesen, das den besüßlichen Einwirkungsgestalten jeweils richtig angepaßt — den Vortrag interessant gestaltete und ihn wirksam unterstüzt.

**Die Jagdhüttenbrände im Bächtental.** Die Jagdverwaltung von Bächtental teilt uns mit: Am 16. oder 17. d. M. haben anscheinend bayerische Stiffler das dem Forstwart gehörige Birschhaus Bäret am Schleimerloch im Bächtental angezündet. Erst hatten sie sich durch Einbruch Zugang verschafft und dann, vermutlich um die Spuren des Einbruchs zu verdecken, das selbst gebaute Haus angezündet. Die Stiffler der Täter sibirische durch das Unterwald im Bächtental über das Gröbenloch, das Bächtentaler Steinöwert im Tiefendache, wo die Büschen zuführen, und über das verunächtete Haus zum Schleimerloch, so daß sie vermutlich nach Persilsau abgestiegen sind. Der Schaden von 10.000 S ist durch Versicherung nur zu einem geringen Teile gedeckt. Dies ist der zweite große Jagdhüttenbrand innerhalb eines Jahres in dem von „Touristen“ beimgefuhten

Größte Auswahl in  
**Englischen Mode-Strümpfen**  
unter den Lauben **Palmer** unter den Lauben

Bächtental, neben vielen Einbrüchen. Unter diesen Umständen wird es begreiflich, wenn die Befürworter von Jagdhütten und Säuhütten sich ganz allgemein gegen jeden touristischen Besuch zu verhalten trachten.

**Lichtbildervortrag in Briglegg.** Man schreibt uns: Der vom H. A. D. Hermann Ritzsch am 27. d. M. im „Briglegger Hof“ abgehaltene Lichtbildervortrag hatte einen großen Erfolg aufzuweisen. Es wirkte das Liebertafel-Hausorchester mit. Die Zuhörer folgten dem Vortrag an der Hand künstlerischer Bilder mit Aufmerksamkeit. Der Arbeiterverein erzielte mit diesem Abend einen vollen Erfolg.

**Vortrag über Südtirol in Röhnbühl.** Man schreibt uns: Am Sonntag hielt über Vermittlung des Lehrers Rastner Direktor Reumair aus Wien, ein gebürtiger Südtiroler, einen Vortrag über Südtirol. Die Veranstalterin, die Schulvereinsgruppe, hat sich damit sehr verdient gemacht. Im vollen Vereinshauslaute schilderte der Vortragende die Lebensgeschichte unserer Stammesbrüder im Süden. An der Hand von 150 prächtigen Lichtbildern konnte er die Volksgemeinschaft in Sprache, Sitten, Gebräuche, Gesang, Kunst Religion und Geschichte erörtern und auf Grund aller geographischer Karten, Aufzeichnungen die Geschichtsforschungen von der Brennergrenze widerlegen. Einem Volk, das eine historische Volksgemeinschaft besitzt, könnte man auf die Dauer das Selbstbestimmungsrecht nicht vorenthalten. Keine Vorträge, noch Schilken können aus den Tiroloern Italiener machen und es wird die Stunde kommen, wo von den Bergeshöhen die emporklodenden Feuerfäden wieder die Befreiung verkünden. Der Redner erntete reichen Beifall für seine trefflichen Ausführungen.

**Begräbnis.** Man schreibt uns aus Telfs: Am 25. März wurde in Telfs der Förster A. D. Josef Krismar zu Grabe getragen. Mit dem fünfundsiebzigjährigen Iant ein echter Tiroler von altem Schrot und Korn ins Grab. An seiner Bahre trauerten fünf Kinder, 17 Enkel und 4 Urenkel. Seine Frau ging ihm im Jahre 1918 im Alter von 80 Jahren im Tode voraus. Als Förster wirkte er in Sterzing, Larrenz, Rastereith und in Siz. In den Siebzigerjahren nahm er mit dem Geometer Krausch, dem Vater des Schriftstellers Sepp Heimfelden, die Waldvermessung in Tiberle und Land vor. Bis kurz vor seinem Tode war er nie krank und er konnte keine Medizin. — Aus Briglegg wird uns berichtet: Das Begräbnis des hier verstorbenen Oberlehrers Norbert Dettler war ein Beweis seiner allgemeinen Verehrung und Wertschätzung. Ueber 30 Lehrerinnen und Lehrer mit Inspektor Aigner folgten dem Sarge. Am offenen Grabe sprach Lehrer Hans Herzold. Am Begräbnis nahmen teil die Musikkapelle Briglegg, die Liedertafel mit Fahne, der gesamte Gemeindevorstand, der Schulverein, der Obstbauverein, die Beamten des Hüttenwerkes, der Post, Bahn und Gendarmerie. Oberlehrer Dettler, der früher 28 Jahre lang in Gossjoch wirkte, war ein tüchtiger Schulmann. Er hat sich auch im Ortsschulverein, dessen Vorstand er war, in hervorragender Weise betätigt und die Schule verbandt ihm zum großen Teil ihre reichhaltige Lehrmittelsammlung.

**Von Autos niedergestoßen.** Aus Bludenz wird uns geschrieben: Der 14 Jahre alte Kaufmannssohn Herbert Stürbel in Schruns wurde am 27. d. M., nachmittags, am Denkmalsplaz vom Auto des Baurates Huber aus Bregenz vom Fahrrad geschleudert und zog sich einen Bruch des linken Schlüsselbeines zu. Der Verunfallte ist an der betreffenden Straßenkreuzung in der irrftümlichen Annahme, das Auto fahre nach Bludenz, nicht ausgewichen und wurde daher, obwohl das Auto ein mäßiges Tempo einhielt, niedergesahren. — Aus Bregenz wird berichtet: Der 16 Jahre alte Gastwirtssohn Johann Martin Dörler in Hohenems wurde am 26. d. M., abends, auf der Bundesstraße zwischen Hohenems und Schwefel vom Personauto des Johann Heusch in Götts, das vom Chauffeur Gottfried Gistler gelenkt wurde, zu Boden gerissen und mitgeschleppt, wobei ihm der linke Oberarm gebrochen wurde. Der Verletzte wurde von dem Chauffeur in das Krankenhaus Hohenems überführt. Wie Zeugen aussagen und auch der Verletzte selbst angibt, ist er aus eigener Unvorsichtigkeit in das Auto gelaufen.

**Jahreshauptversammlung des Vornöcker Männerchors.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Bei ungewöhnlich zahlreichem Besuch fand im Gasthof zum „Weißen Kreuz“ die Jahreshaupt-

versammlung des Vornöcker Männerchors statt. Nach den Begrüßungsworten des Vorstandes, Schuldirektor Martin, erstattete dieser den ausführlichen Tätigkeitsbericht. Der Verein zählt dormalen vier Ehrenmitglieder, 44 ausübende und 135 unterstützende Mitglieder. Im Bericht fanden die zahlreichen Veranstaltungen und Aufführungen des Vereins während des abgelaufenen Jahres Erwähnung. Für 25jährige Zugehörigkeit erhielten sechs Mitglieder den goldenen Vereinsring. Zum Vorstand wurde an Stelle des verdienten Obmanns, Schuldirektor Martin, der eine Wiederwahl ablehnte, Egino Romberg gewählt. Der zurücktretende Obmann wurde im Hinblick auf seine außerordentlichen Verdienste zum Ehrenvorstand ernannt.

**Friedhofstrevet in Lofers.** Es wird uns geschrieben: Auf dem Friedhofe in Lofers bei Feldkirch stehen bei einzelnen Gräbern drei bis vier alte Lebensbäume, die man hier auch als „Lofersbäume“ bezeichnet. Niemand hat an diesen Bäumen, die wohlgepflegt und nicht über die Grabsteine hinausragen, bis jetzt Anstand genommen. Auf einmal aber schenken diese Bäume unserem Pfarrer ein Dorn im Auge zu sein und anlässlich einer Sonntagspredigt verkündete er von der Kanzel herab, daß diese Bäume vom Friedhofe entfernt werden müssen mit der Begründung, es komme der Bischof von Feldkirch auf Visitation. Einige der dadurch betroffenen Parteien erklärten sich direkt beim Generalvikariat in Feldkirch nach dem Grunde dieser Anordnung. Dort war jedoch von einer derartigen Verfügung nichts bekannt und der anwesende Provost wunderte sich selbst über das Vorgehen des Pfarrers. Einige Tage nach der Verkündigung des Pfarrers wurde bei einem Grabe ein solcher Lebensbaum in der Nacht in halber Höhe abgeleitet. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden weitere drei Bäume abgebrochen. Vom Täter fehlt bisher jede Spur, der Trevet selbst wurde der Gendarmerie angezeigt. Eine betroffene Partei beschwerte sich beim Pfarrer über dieses Vorgehen und verlangte das Einschreiten des Pfarrers. Dieser wollte aber von einem Einschreiten nichts wissen und gab der Partei unter anderem zur Antwort, sie hätte oben folgen und den Baum früher entfernen lassen; ihn (den Pfarrer) gehe die Sache überhaupt nichts an, er wolle Ruhe haben, damit er beten könne.

**Versammlung des Vereins „Volkswohl“ in Bezau.** Aus Bregenz schreibt man uns: Der Landesverein „Volkswohl“ hielt am Sonntag in Bezau eine Versammlung ab, an der etwa 250 Personen teilnahmen. Oberbezirksarzt Dr. Leubner hielt einen Vortrag über die Tuberkulose, die auch im Bregenzwald zu den Volkskrankheiten zu zählen ist. Der Vortrag und eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder klärten in leicht faßlicher Weise über das Wesen der Krankheit auf. Dr. Leubner sprach auch über die Ziele des Vereines und richtete einen Appell an die Zuhörer, den Verein durch Beitritt und Spenden auszubauen und zu fördern.

**Die Finanzierung der Pfänderbahn bei Bregenz.** Die das „B. L.“ zu berichten weiß, wurden zur Finanzierung der Pfänderbahn von der Gemeinde Lochau 11.800 S, an Obligationen und Aktien, gezeichnet; vorausgesetzt, daß der Gemeinde dieselben Rechte eingeräumt werden wie den übrigen öffentlichen Körperschaften. Nach dem Finanzierungsplan waren der Gemeinde Lochau je 35.000 S an Aktien und Obligationen zugeordnet. Die Unterzeichnung soll in der ungünstigen wirtschaftlichen Lage ihren Grund haben, doch liegt den Lochauern die Pfänderbahn auch sonst nicht sehr am Herzen.

**Verhaftung nach einer Rauferei.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: In der Nacht vom Sonntag auf Montag erregte eine Gefangenenerkennung durch die Straßen von Bregenz nicht unbedeutendes Aufsehen. Wegen einer Rauferei am Bahnhof sah sich die Bahnhofsgendarmerie gezwungen, den Arbeiter Karl Blum aus Vorkloster zu verhaften. Der Angeklagte, der schwer betrunken war, schlug wie ein Rasender um sich, sobald ihm Befehle angelegt werden mußten. Auf einem Handwagen wurde Blum in den Arrest der städtischen Schutzwache überführt, wo er dann Gelegenheit und Zeit fand, seinen Rausch auszuschlafen.

**Ostertag auf den Arlberg.** Um den Feiertagsausflüglern, die zum Teil in Sonderzügen Karfreitag früh in Lindau eintreffen, die unmittelbare Weiterreise in die Schnerregion des Arlberges zu ermöglichen, wird auf Bestellung des Tiroler Landesreisebüros in Verbindung mit dem fahrplanmäßigen Personenzug Nr. 336 ein Sonderzug bis St. Anton a. A. gefahrt werden, der gegen 8 Uhr 30 früh von Lindau abgehen und mittags in St. Anton a. A. eintreffen wird. Der ermäßigte Fahrpreis Lindau—St. Anton a. A. beträgt 4.81 S (anstatt 6.40 S).

**Verkehr im Bodenseeschiffverkehr.** Wie aus Bregenz berichtet wird, tritt mit 1. April eine wesentliche Verbesserung im Schiffverkehr auf der Linie Konstanz—Reersburg—Friedrichshafen—Bregenz in Kraft. Es verkehrt nun täglich Kurs 49: Konstanz ab 6.00 Uhr vormittags, Friedrichshafen an 7.45 Uhr, ab 7.55 Uhr, Lindau an 9.10 Uhr, ab 9.25 Uhr, Bregenz an 9.50 Uhr vormittags. — Kurs 61 verkehrt täglich neu: Konstanz ab 11.10 Uhr vormittags, Friedrichshafen an 12.40 Uhr, ab 1.20 Uhr, Lindau an 2.45 Uhr, ab 3.30 Uhr, Bregenz an 3.25 Uhr. — Kurs 81 verkehrt täglich: Konstanz ab 7.20 Uhr nachmittags, Friedrichshafen an 8.50 Uhr nachmittags. — Kurs 82 verkehrt täglich: Lindau ab 11.20 Uhr vormittags, Friedrichshafen an 11.40 Uhr, ab 11.50 Uhr, Konstanz an 1.20 Uhr. — Kurs 82 verkehrt täglich: Bregenz ab 2.15 Uhr, Lindau an 2.40 Uhr, ab 3.20 Uhr, Friedrichshafen an 4.45 Uhr, ab 4.55 Uhr, Konstanz an 6.25 Uhr nachmittags. — Kurs 81 fällt aus, Konstanz ab 6.30 Uhr vormittags, Reersburg an 7 Uhr, ab 7.10 Uhr, Friedrichshafen an 8.15 Uhr.

**Verhaftung eines Borarlbergers in Kärnten.** Von der Gendarmerie in Grad es in Kärnten wurde am 24. d. M. der schon seit dem Jahre 1924 wegen Betruges verfolgte Franz Lässer aus Borarlberg verhaftet und dem Bezirksgericht in Friesach eingeliefert.

**Das Befinden Dr. Verahoners.** Das Befinden des Altbürgermeisters von Bozen, Dr. Verahoner, ist nach wie vor sehr besorgniserregend und der Zustand scheint hoffnungslos zu sein.

**Innsbrucker Urania.**

**Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Larischhof“** von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr Maria-Theresien-Strasse 43.

**„Flammender Stern“** von Oskar Bernhardt, Detektivkomödie-Zuführung. Vorstellung für die Urania-Theatergemeinde am Donnerstag, den 1. April (Gründonnerstag), halb 8 Uhr, Stadttheater. Vorverkauf ab heute im Stadttheater. — R 261

**Edite Karlsbader Oblaten.** Edite Bienenpösch. Eggenstaubach, Oblaten-Erzengung, Innsbruck, Museumstraße 33. — R 248



### Vandeshauptmann Dr. Franz Stumpf.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Der Vandeshauptmann von Tirol begeht heute seinen 50. Geburtstag. Dr. Franz Stumpf, der das schwierige und verantwortungsvolle Amt des Vandeshauptmannes von Tirol seit Mai 1921 bekleidet, ist ein Politiker, der sich wegen seines geraden und aufrechten Charakters und wegen seiner mannhaften Offenheit, allseits, auch außerhalb Tirols, der größten Hochachtung und Verehrung erfreut. Man kann ruhig behaupten, daß der Vandeshauptmann im Lande keine Feinde hat, auch seine politischen Gegner bringen ihm Vertrauen entgegen, weil sie wissen, daß er sein Amt gerecht und vollkommen unparteiisch ausübt. Dr. Stumpf ist auch ein hervorragender tüchtiger und fleißiger Verwaltungsbeamter, der die ganze komplizierte Materie des Verwaltungsdienstes beherrscht und der auch die vielen Schwierigkeiten verfassungsmäßiger Natur, die sich seiner Amtsführung wiederholt entgegenstellen, in einer dem Lande zum Vorteil gerechenden Weise überwunden hat. Die Referenten haben keine leichte Aufgabe bei dem Vandeshauptmann; er weiß in allen Fächern Bescheid; er verlangt genaue und rasche Arbeit und scheut auch nicht vor einem kräftigen „Donnerwetter“ zurück, wenn der Verwaltungsapparat einmal zu langsam funktioniert. Der Vandeshauptmann ist gewöhnlich der erste an der Arbeit im Landhaus; es gibt Tage, wo er oft schon um 6 Uhr morgens an seinem Schreibtische sitzt und Akten erledigt.

Seiner Parteirichtung nach gehört Dr. Stumpf bekanntlich dem Bauernbunde an, dessen Forderungen er, soweit sie das Interesse der Tiroler Landwirtschaft, als eines der wichtigsten Produktionszweige des Landes betreffen, mit Nachdruck vertritt, ohne daß er sich aber bedingungslos seiner Partei verschrieben hätte. Dr. Stumpf ist auch ein eifriger Förderer aller übrigen Berufsstände; Handel und Gewerbe finden bei ihm immer Verständnis und größtes Entgegenkommen und auch die Festangestellten und Arbeiter wissen, daß er ihren berechtigten Wünschen noch wie sein Ohr verschlossen hat.

Das Land Tirol verdankt dem Vandeshauptmann viel. Er war es, der noch als Vandeshauptmannsstellvertreter in stürmischer Zeit für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande sich jederzeit eingesetzt hat; er ist ein Förderer des Heimatwehrgedankens und Schützenwesens und die nationalen Interessen finden in Dr. Stumpf stets einen energischen, zielbewußten Vertreter, insbesondere wenn es gilt, das Gedenken an Südtirol hochzuhalten und für die Rechte der unterdrückten Brüder jenseits des Brenners einzutreten. Dr. Stumpf ist daher auch ein Angriffsobjekt der faschistischen Presse und die italienische Regierung hat für ihn auch ein Verbot der Reise nach Südtirol und Italien erlassen.

Durch die Vermittlung des Vandeshauptmannes kamen verschiedene größere ausländische Notstandsunterstützungen für die Bevölkerung Tirols zustande und das Bestreben des Vandeshauptmannes ist unablässig darauf gerichtet, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung zu erleichtern und die Volkswirtschaft des Landes zu heben und zu fördern. In dieser Hinsicht hat die Initiative des Vandeshauptmannes schon zu schönen Erfolgen geführt.

So wird auch heute, da Vandeshauptmann Dr. Stumpf sein 50. Geburtsfest feiert, jeder Tiroler dankbar der Verdienste dieses Mannes gedenken, der vom Vertrauen der Wähler an die Spitze der Landesregierung gestellt, seine ganze Kraft und sein bestes Können seinem geliebten Heimatlande widmet. Die Tiroler werden an den Feierlichkeiten, die heute zu Ehren des Vandeshauptmanns im Landhause stattfinden, regen Anteil nehmen. Wäre es allerdings nach dem schlichten Sinne des Vandeshauptmannes gegangen, so hätte er sich alle Ehrungen verbeiden und sein Geburtsfest in aller Stille irgend wo am Lande gefeiert.

Dr. Stumpf wurde am 30. März 1876 als Sohn eines Arztes in Rumbi geboren. Nach Abschluß des Gymnasiums in Hall besuchte er die Universitäten in Innsbruck und die technische Hochschule in Wien. Nachdem er sein Einjährig-Freiwilligen-Jahr beim 1. Tiroler Landesjäger-Regiment abgeleistet hatte, war er bis zu seinem Eintritt in das politische Leben als Professor an der Lehrerbildungsakademie in Wien tätig. Im Jahre 1907 entsandte das Vertrauen seiner Mitbürger Dr. Stumpf in den Reichsrat, im Jahre 1908 wurde er von der Landgemeinde des Wahlbezirks Rißbüchel-Hopfgarten zum Landtagsabgeordneten gewählt. Als solcher war Dr. Stumpf in verschiedenen Ausschüssen hervorragend tätig und wurde auch zum Ehrenmitglied verschiedener Gemeinden Tirols ernannt. Bei der Wahl des Tiroler Landtages im Mai 1914 kandidierte Dr. Stumpf für den Wahlkreis Nr. 8 der allgemeinen Wählerkurie Ruffstein, Hopfgarten und Rattenberg und wurde mit überwiegender Majorität gewählt. Er wurde als Mitglied in den Landesauschüssen entsandt und gehörte weiterhin dem Budget- und Verkehrsausschusse an.

Nach dem Zusammenbruch war Dr. Stumpf vom 26. Oktober bis 21. Dezember 1918 Mitglied der Tiroler Nationalversammlung und des Volkswirtschaftsausschusses des Tiroler Nationalrates. Dr. Stumpf war damals in den wichtigsten Ausschüssen vertreten und erwarb sich ganz besondere Verdienste um die Regelung der Ernährung der Bevölkerung Tirols, zu welchem Zwecke er mehrere Reisen nach München und Berlin unternahm. Auch als Beirat der Tiroler Holzwirtschaftsstelle war Dr. Stumpf hervorragend tätig. Vom 21. Dezember 1918 bis zum 1. Juli 1919 gehörte Dr. Stumpf der Tiroler Landesversammlung an, die ihn als Mitglied in den Tiroler Landesrat entsandte. Auch hier war Dr. Stumpf vor allem im Ernährungs- und Schulausschusse tätig. Vom 1. Juli 1919 bis 22. Mai 1921 war Dr. Stumpf als Mitglied des verfassunggebenden Tiroler Landtages zweiter Vandeshauptmannsstellvertreter. Dem alten Reichsrat gehörte Dr. Stumpf seit dem Jahre 1907, und zwar sowohl in der XL (1907 bis 1911), als auch in der XII. Legislaturperiode (1911 bis 1917) an. Weiter war Dr. Stumpf vom Oktober 1918 bis Februar 1919 Mitglied der provisorischen Nationalversammlung und der konstituierenden Nationalversammlung in Wien. Auf Grund der am 1. Juli 1919 erfolgten Wahl in den Tiroler Landesrat legte er sein Nationalratsmandat nieder. Zum Vandeshauptmann wurde er zum erstenmale am 22. Mai 1921 und zum zweitenmale im Mai 1925 gewählt.

### Die besonderen Gottesdienste in den Kirchen Innsbrucks während der Karwoche.

**Propsteikirche St. Jakob.** Mittwoch halb 3 Uhr Rosenkranz, 5 Uhr Trauermetten. — Gründonnerstag 6 Uhr Messe, darnach jede halbe Stunde Austellung der Kommunion (Weihgegenstände); 7 Uhr Pontifikalamt, gehalten vom Bischof Dr. Sigmund

Watz mit Beichte der hl. Dese. Die Kommunion wird nur mehr bei der Kommunion des Bischofs ausgeteilt. Übertragung des Allerheiligsten, Entlösung der Märe. — 5 Uhr Trauermetten. — Karfreitag 8 Uhr Liturgie und Zeremonie der Grablegung samt Auslegung des Allerheiligsten im Heiligen Grabe. — 5 Uhr Trauermetten. — Karlamstag 8 Uhr Beginn der Liturgie mit Taufwasserweihe, darauf Hochamt. — Halb 8 Uhr abends außerliturgische Auferstehungsfeier. — In den Osterfeiertagen 40stündiges Gebet. Ostermontag 5 Uhr Auslegungsmesse, halb 10 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Pontifikalamt. 5 Uhr Predigt und Einsegnung des Allerheiligsten. — Ostermontag und — Dienstag gleiche Gottesdienstordnung. Letzte Messe am Ostermontag halb 12 Uhr. Montag und Dienstag 11 Uhr. — 11. April, Beicht Sonntag, 8 Uhr Erstkommunionfeier der Lehrgangsschulen des Pädagogiums, halb 10 Uhr Pfarrgottesdienst.

**Dreihelligen.** Karwoche: Die Jeremien sind 6 Uhr früh. Gründonnerstag und Karfreitag halb 8 Uhr abends Andacht. Am Karlamstag halb 5 Uhr abends Auferstehungsfeier.

**Stadtpfarre Willen.** Will heuer in der St. Nikolaus Kirche die große Heilige Grab aufgestellt wird, in der Pfarrkirche aber die Aufstellung heuer unterbleibt, finden die Hauptgottesdienste vormittags und die Abendandachten vom Gründonnerstag bis einschließlich Karlamstag in der St. Nikolaus Kirche statt. Am Ostermontag und Ostermontag werden dieselben aber in der Pfarrkirche abgehalten.

**St. Nikolaus.** 1. April 7 Uhr abends Oelbergandacht; 2. April (Karfreitag) 7 Uhr die Zeremonien und Passion, Kreuzenthüllung; 3. April 7 Uhr abends: Kreuzwegandacht und letzte Fastenpredigt. — 3. April halb 7 Uhr früh Feuerweihe usw., 8 Uhr Amt. — Halb 4 Uhr nachmittags Auferstehungsfeier. — 10. April (Samstag) feierliche Erstkommunion. 8 Uhr Einzug vom Schulhaus. 2. April St. Josefs-Schneefest. 2. Hauptfest des Ehemännerbundes.

**Pradi.** In der Karwoche und zu Ostern wie alljährlich. Beicht Sonntag 7½ Uhr Erstkommunionfeier, nachher der Pfarrgottesdienst; nachmittags 2 Uhr Andacht für die Erstkommunikanten. St. Markus, Sonntag, 25. April, halb 8 Uhr Bittgang.

**Hötting.** Sonntag, 11. April, 1/8 Uhr Einzug zur feierlichen Kinderkommunion. Sonntag, den 18. April, 1/7 Uhr Bittgang nach Mariabühl. Dort Predigt und Amt. Hier um 6 Uhr Frühmesse, um 8 Uhr Schulgottesdienst, um 9 Uhr Messe.

**Mühlau.** Gründonnerstag 7 Uhr Amt und Übertragung des Allerheiligsten zur Anbetung. 7 Uhr abends Kreuzwegandacht. Karfreitag 7 Uhr Zeremonie und Übertragung des Allerheiligsten ins Heilige Grab. 7 Uhr abends Predigt und Kreuzwegandacht. Karlamstag 6 Uhr Feuerweihe, Prophezie, Taufwasserweihe und das Amt. Halb 6 Uhr abends Auferstehungsfeier. St. Markus-Tag, 25. April, 8 Uhr St. Markus-Prozession. Hierauf das Amt für die Gemeinde.

**Neueste Frühjahrsmodelle**  
in  
**Mäntel, Complots, Kostüme und Kleider**  
in reichster Auswahl, zu billigsten Preisen  
**STIASSNY & SCHLESINGER**  
Innsbruck, Anichstraße 4  
Besichtigen Sie unsere Schaufenster

### Unfall am Innsbrucker Flughafen.

Montag vormittags unternahm das vor zwei Wochen gekaufte Flugzeug „Tirol“ einen kurzen Probeflug über der Stadt. Kurz nach 11 Uhr sollte es zum zweiten Male aufsteigen. Aus noch nicht geklärten Ursachen kam das Flugzeug bei diesem Start nicht recht in die Höhe und der Pilot sah sich veranlaßt, wieder auf den Boden niederzugesinken. Die Landung wäre auch ohne Zwischenfall erfolgt, wenn das Flugzeug beim Niedergehen nicht unglücklicherweise auf den Weg gestoßen wäre, der südöstlich von den Hangars am Ende des Flugfeldes verläuft. An den Rändern des Weges befinden sich ziemlich tiefe Rinnen. In diesen versinken sich die Räder des Flugzeuges „Tirol“, so daß sich das Flugzeug übererschlug. Die Insassen blieben unverletzt. Das Flugzeug selbst trug einige kleinere Beschädigungen davon, doch konnte es, nachdem es wieder in die richtige Lage gebracht und an Stelle eines verbogenen Baustrahles ein neues bekommen hatte, etwa eine halbe Stunde nach dem Unfall mit eigener motorischer Kraft in den Hangar zurückfahren. Es wird nunmehr einer genaueren Untersuchung auf etwaige Schäden unterzogen werden.

Der gefährliche Weg wurde bei den Kommissionierungen des Flughafens von den Sachleuten bereits wiederholt beanstandet. Erst kürzlich wurde in einer Eingabe an die Bundesregierung wieder darauf verwiesen, welche schwere Gefahr dieser Weg für die Flugzeuge bilde. Nachdem in Desterreich immer „erst etwas passieren muß“ bis sich die Behörden entschließen können, in irgend einer Sache energisch Abhilfe zu schaffen, dürfte nunmehr wohl auch die Frage dieses Weges zu einer Lösung kommen.

### Der Verkauf des Schlosses Mentelberg.

Wir berichteten am Montag, daß das Schloss Mentelberg an ein Salzacher Konsortium verkauft worden sei. Nach den uns nachträglich zugekommenen Mitteilungen von gut unterrichteter Seite ist die Nachricht nur bedingt richtig. Richtig ist vor allem, daß ein Kaufvertrag abgeschlossen worden ist, und zwar zwischen dem Besitzer des Schlosses, den Herzog von Vendome, bzw. seinem Agenten, einem gewissen Herrn Plum aus Paris, und der Alpinen Holzindustrie-Gesellschaft, für die ein gewisser Herr Verteile zeichnet. Als Geldgeber steht hinter dieser Gesellschaft ein Salzacher Konsortium, das nach einer Version die Absicht haben soll, in den Räumen des Schlosses eine Möbelfabrik oder ein sonstiges industrielles Unternehmen zu errichten, nach

einer anderen mehr glaubwürdigen Version das Schloss aber als Fremdenhotel einrichten wird. Es ist somit die Holzindustrie-Gesellschaft von dem ausländischen Unternehmen sozusagen als Strohhalm vorgeschoben; es liegt übrigens die Vermutung nahe, daß das Schloss auch dem Herzog nicht mehr gehört, sondern daß er es bereits an den Herrn Plum verkauft hat und daß dieser nun trachtet, den Besitz möglichst vorteilhaft weiter zu veräußern. In dem Kaufvertrag ist die Klausel enthalten, daß er erst dann in Kraft tritt, wenn bis zu einem gewissen Tage das erste Drittel der Kaufsumme in Paris erlegt wird; bis dahin hat jeder Vertragspartei das Recht zurückzutreten.

Die Kaufsumme übersteigt 300.000 S (260.000 Schweizer Franken); bis zu drei Millionen wollte auch Herr Plum offerieren, der Besitzer des Gasthofes „Grauer Bär“, eben, der wie berichtet, das Schloss gleichfalls in ein modernes Fremdenhotel umgestalten wollte. Das ausländische Konsortium scheint Herrn Innerhofer überboten zu haben; es ist allerdings noch möglich, daß sich der Kauf mit der Tiroler Holzindustrie-Gesellschaft abschlägt, wenn diese bezw. deren Geldgeber nicht imstande sein sollten, die erste Rate pünktlich zu erlegen; ob Herr Innerhofer dann sein Angebot erneuert, bleibt abzuwarten.

Während des Krieges wurde Schloss Mentelberg als Spital für österreichische Soldaten verwendet; sein Besitzer, der Herzog von Vendome, der früher auch einmal in der I. u. I. Armee gedient und es bis zum Major gebracht hatte, unterließ damals in Cannes ein Spital für französische Soldaten. Der Herzog, der als ein Orleans mit dem österreichischen Kaiserhaufe verschwägert war, hielt sich nach dem Kriege in Mentelberg selten auf; gegenwärtig ist er in Paris und es scheint, daß er vielleicht wegen der Inflation in Frankreich gezwungen ist, das Schloss zu verkaufen. Der Besitz ist übrigens schon seit längerer Zeit, auch im Inveritonswege, zum Verkauf angeboten worden; es fanden sich auch verschiedene Respektanten, so u. a. der Graf Stolberg, der Schwiegerjohn des ehemaligen Erzherzogs Franz Salvator und Besitzer des Schlosses Petersberg bei Junst und des Alpengasthofes Rißbiel.

Schloss Mentelberg hat 70, zum Teil sehr wertvoll eingerichtete Zimmer mit vielen Nebenräumen, wie Küchen, Badezimmer, Vorratskammern usw. Zu dem Besitz gehören eine Kirche mit altertümlichen Schenswürdigkeiten, eine Villa mit zehn Räumen, zwei Bauernhäuser, einige Defonomiegebäude und schließlich 61 Joch Wald, Wiesen- und Ackergrund. Der statische Besitz, der sehr billig abgegeben wurde, eignet sich unter sachgemäßer Führung nicht schlecht als komfortabler Aufenthaltsort für Fremde. Die klimatische Lage des Schlosses ist allerdings nicht sehr günstig; das Schloss liegt viel im Schatten und es ist lange Winter in diesem sonnenarmen Winkel, ein Umstand, der sich auch seinerzeit bei der Verwendung des Schlosses als Spital unangenehm fühlbar gemacht hat.

Vom Rechtsanwalt Dr. Zach, der die Verkaufsverhandlungen als Rechtsfreund des Herzogs von Vendome geführt hat, erfahren wir, daß der Kaufvertrag endgültig abgeschlossen wurde. Käufer ist ein Konsortium, dem auch einige in- und ausländische Gesellschaften der Alpinen Holzindustrie-K. G. angehören. Das Konsortium wird in Mentelberg ein „Schloßhotel“ errichten.

### Die nächsten Aufgaben der Innsbrucker Stadtverwaltung.

Innsbruck, 30. März.

Die mit Frühlingsbeginn einsetzende günstigere Bauzeit wird der Stadtgemeinde Innsbruck zur Erfüllung der zahlreichen Aufgaben, die sie sich in der Durchführung des sogenannten kleinen Bauprogrammes für das Jahr 1926 gestellt hat, sehr zustatten kommen.

Wir haben bereits kurz berichtet, daß die Wohnbautätigkeit der Stadtgemeinde bereits begonnen hat. Die Arbeiten am neuen Häuserblock in der Penrhauer- und Anthorstraße, es sollen zehn Wohnhäuser erstellt werden, haben bereits begonnen, auch der Wohnhausbau Ode Schillerstraße und Baidnkstraße ist bereits in Angriff genommen. Die Pläne für das neue Obdachloshaus in der Hunoldstraße errichtet werden soll, sind bereits fertiggestellt. Es soll ein geräumiger, solider Bau werden, bei dessen Herstellung insbesondere auch darauf Bedacht genommen werden wird, daß man das Haus, falls es durch die Obdachlosenfürsorge nicht mehr oder nicht genügend in Anspruch genommen wird, auch zu Dauerwohnungen, eventuell im Sommer zur Beherbergung von Jugendwanderern verwenden kann.

Vom Beginn der Adaptierungsarbeiten der städtischen Reichenhallen haben wir schon berichtet. Es ist damit endlich der erste Schritt zu dem längst notwendigen Umbau der in sanitärer Hinsicht ganz ungenügenden Reichenhalle getan. Vorläufig wird die Totengräberwohnung verlegt, anschließend wird dann eine moderne Einsegnungshalle mit den Reichenhallaubehaltungsräumen hergestellt, so daß im Laufe des heurigen Jahres der Umbau des städtischen Friedhofes wenigstens in seinen wichtigsten Teilen durchgeführt werden wird.

Der nächste größere Bau, den die Stadtgemeinde in Angriff nimmt, ist das neue Dampfbad, das auf den Grundrunden der Adaugasse, wo sich gegenwärtig die Kanalarade der Kreisrentenkasse befindet, errichtet werden soll. Nach den neuesten Plänen soll das Dampfbad alle Einrichtungen moderner Badehygiene enthalten. Man wird darin Kohlensäure-, Sol-, Heißluft-, Dampf- und Dichtbäder nehmen können, so daß die Landeshauptstadt Innsbruck ein wirklich leistungsfähiges, allen Anforderungen neuerzeitlicher Volks-Geundheitspflege entsprechendes Dampfbad erhalten wird. Infolge dieser modernen Ausgestaltung werden sich allerdings die Kosten des Bades, die im außerordentlichen Voranschlag mit 5,6 Millionen eingeseht sind, auf zirka 9 Millionen erhöhen. Die Absicht, ein auch im Winter benutzbares Halle-Schwimmbad dem neuen Dampfbad anzugliedern,

### Helfet der Rettungsgesellschaft!



verbieten die lokalen Raumverhältnisse. Es ist leider auch aus technischen Gründen nicht möglich, das in nächster Nähe des neuen Dampfbades gelegene alte Mikoltsche Schwimmbad, das vor kurzem durch einen Brand gefährdet war, zu adaptieren. Der Gedanke der Schaffung eines Hallen-Schwimmbades wird aber von der Stadtgemeinde eifrig verfolgt und soll in der Verwirklichung des Projektes des Gemeinderates Ing. Max Söllner seine Verwirklichung finden. Das Söllner'sche Projekt sieht eine Ausnutzung der im städtischen Gaswerk erzeugten Wärmeenergie durch ein auf dem Gelände des Leipziger Platzes im Anschluß an das Gaswerk zu errichtendes Schwimmbad vor, dem eventuell auch ein Sonnenbad, vielleicht auf dem Dach des gedeckten Schwimmbassins angegliedert werden könnte. Die Stadtgemeinde ist nun diesem Projekt ernstlich nähergetreten, für seine Ausführung bestehen die günstigsten Aussichten. Jedenfalls wird man, soweit die finanziellen Mittel reichen, auf die Verwirklichung hinarbeiten.

Die Ausschreibungen für einen künstlerischen Wettbewerb zur Verbauung des Bismarckplatzes bei der Triumpfpforte gehen schon in den nächsten Tagen von der Stadtkanzlei aus. Bekanntlich betrifft die Ausschreibung die Verbauung des ganzen Platzes, obwohl zurzeit nur der Neubau des Elektrizitätswerkes im östlichen Teil des Bismarckplatzes in Angriff genommen wird. Der Wettbewerb soll eben die architektonische Einheit des ganzen Platzes sicherstellen und bietet jedenfalls für alle heimischen Künstler eine der dankbarsten modernen städtebaulichen Aufgaben. Die Frage der Erbauung eines großen Hotels am Bismarckplatz, dessen Bedürfnis für den Fremdenverkehr allgemein anerkannt wird, ist noch nicht gelöst. Es ist noch unbestimmt, ob die Stadtgemeinde eventuell selbst ein solches Hotel erbaut und dadurch als Eigenunternehmer im Innsbrucker Hotelgewerbe auf den Plan tritt oder ob — was mehr Wahrscheinlichkeit und auch mehr Aussichten für sich hat, — ein Konsortium heimischer Finanzkräfte sich vereinigt, um ein solches, allen Ansprüchen des internationalen Fremdenverkehrs genügendes Großhotel zu erbauen.

Der Bau der Räumlichkeiten für das Innsbrucker Elektrizitätswerk wird spätestens im Mai l. J. begonnen werden, da insbesondere das Umspannerwerk zur Aufnahme des vom Ahenseewerk kommenden Stromes sehr dringend hergestellt werden muß.

Ein wichtiges und dringendes Kapitel der öffentlichen Bautätigkeit ist die Straßenpflege. Die Asphaltierung der Innsbrucker Straßen ist als wichtiges Bekämpfungsmittel der durch den chronischen Innsbrucker Dohn hervorgerufenen Staubplage unausschießbar. Man wird schon in der nächsten Zeit vorläufig zur Asphaltierung des Südtiroler Platzes, der Universitätsstraße, des Innraines, der Amraserstraße und eines Teiles der Bürgerstraße schreiten; als sehr wirkungsvoll hat sich bereits der neue städtische Straßenpflanzwagen bewährt, der sogar am letzten, föhndurchbrauten Sonntag floubertend durch die Straßen fuhr.

Ein leidiges, oft genug in unserem Blatte beklagtes Kapitel erhält nun doch hoffentlich bald seinen befriedigenden Schlußpunkt. Die seit fünf Jahren obdachlose Innsbrucker Frauenerwerbschule wird, nach den letzten Versicherungen nun doch mit Beginn des Schuljahres 1928/27 endlich in die Räume des für ihren Zweck adaptierten Ferrari-Hauses einziehen, und damit ihr endgültiges Heim besiedeln können. Die wiederholten Klagen in der Öffentlichkeit, die es als einen öffentlichen Skandal bezeichneten, daß ein Gebäudekomplex wie das Ferrari-Haus einer Laune wegen noch immer unbesiehlbar ist, haben Bürgermeister Dr. Eder bewegt, durch persönliche Intervention in Wien mit aller Energie darauf zu dringen, die Fertigstellung der noch lebenden inneren Ausstattung zu betreiben. Bekanntlich streiten sich Stadt und Bund um die Baukosten. Die bauliche Adaptierung soll die Stadtgemeinde Innsbruck, die schulmäßige Inneneinrichtung der Bund bestreiten. Bisher hat die Stadtgemeinde Innsbruck nicht weniger als 2,7 Millionen in das Ferrari-Haus hineingebaut. Die noch fehlende Inneneinrichtung erfordert zirka 60.000 S. Bei einigem guten Willen muß es möglich sein, diesen Betrag aufzu-

bringen, um die Ueberbedeckung der Frauenerwerbschule ins Ferrari-Haus nicht mehr länger zu verzögern. Aber nicht nur Stadt und Bund sind der Frauenschule gegenüber verpflichtet, auch das Land Tirol hat die größten Interessen an der Entwicklung der Frauenerwerbschule, so daß es nur recht und billig ist, wenn auch das Land seinen Beitrag leistet. Die Frauenerwerbschule begreift die erste Gartenbauerschule in Oesterreich in sich. Außerdem ist ihr ein Internat angegliedert, in dem auswärtige Schülerinnen untergebracht werden sollen. Aus diesen beiden Schulzweigen erklärt sich das Interesse des Landes aufs deutlichste; bisher hat das Land nur einen Beitrag von 70 Millionen Kronen geleistet und den nur als „unverzichtlichen Vorbehalt“ erklärt. Es ist höchste Zeit, daß das Land Tirol durch einen entsprechenden Beitrag kräftig mitwirkt, die letzten Schwierigkeiten, die der Fertigstellung des Ferrari-Hauses als Heim der Frauenerwerbschule entgegenstehen, zu beseitigen.

Die Schwierigkeiten, die das Innsbrucker Stadttheater wie jedes andere Provinztheater zu bekämpfen hat, sind allgemein bekannt. Ist es auch der Diktion Fehler gelungen, durch zugkräftige Gastspiele den Besuch der Operietenvorstellungen günstiger zu gestalten, so hält doch die Not des Schauspielers unverändert an. Wie wir hören, ist es nun dem Obmann der gemeinderätlichen Theatersektion (Hr. Waldmüller) gelungen, alle österreichischen Bundesstädte für eine gemeinsame Aktion zur Erreichung eines Bundeszuschusses für die Provinztheater zu gewinnen. Wenn der Bund schon das Milliardendefizit der beiden Wiener Bundesoperen aus künstlerischen und kulturellen Beweggründen trägt, so kann man auch von ihm mit Zug und Recht verlangen, daß er die Stadttheater in den Ländern als Volkshilfsanstalten durch eine geringfügige Subvention — fünf Millionen würden für sämtliche österreichische Stadttheater genügen, das Innsbrucker Stadttheater könnte mit einer Subvention von einer halben Million finanziell sanfter werden — erhalten hilft. Am 1. April findet in Wien die gemeinsame Besprechung der österreichischen Provinztheatervertreter statt, in der die gemeinsame Forderung der Bundessubvention mit aller Energie erhoben werden wird.

Nach wie vor bildet die Regelung der Beamtenbesoldung eine der schwierigsten Aufgaben der Innsbrucker Stadtverwaltung. Die Frage, ob eine Angleichung an das Einheitschema der Wiener Stadtangestellten oder eine Angleichung an die Bundesangestellten eintritt, ist noch immer nicht gelöst und der Gegenstand schwieriger und zäher Verhandlungen der Stadtverwaltung mit den Personalvertretern.

Die Kreditverhandlungen der Stadtgemeinde Innsbruck gehen ebenfalls ununterbrochen weiter. Die städtischen Vertreter gehen bei diesen Verhandlungen von dem Grundsatz aus, möglichst günstige Abschlüsse für die Stadtgemeinde zu erlangen und scheuen zu diesem Zweck keinen Aufwand von Zeit und Mühe. Jedenfalls werden die Interessen der Stadt bei diesen Kreditverhandlungen auf das sorgfältigste gewahrt werden.

Eine ganze Reihe wichtiger kommunaler Aufgaben harren daher in der nächsten Zeit ihrer Lösung. Unsere Stadtväter werden alles daran setzen müssen, um im Rahmen

finanzieller und wirtschaftlicher Möglichkeiten die dringendsten Forderungen zu Fuß und frommen unserer Landeshauptstadt zu erfüllen und damit ihrer Fortentwicklung neue Bahnen zu erschließen.

## Turnen+Sport+Spiel

**Erfurter Hütte.** Ganzjährig bewirtschaftet, Schneehöhe 170 Zentimeter beim Haus, Skihochtourenmöglichkeit bis Pfingsten. Abfahrt bis 1100 Meter sehr gut.

**Erstes Kärntner Osterfest in Mallnig.** Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Die günstigen Schneeverhältnisse von Mallnig bewogen den Verband der Skiläufer Kärntens, dort ein Kärntner Osterfest zu veranstalten. Dieser Plan hat überall umfomehr begeisterte Zustimmung gefunden, als in Oesterreich ein Osterfest bisher nicht abgehalten wurde. Es haben viele der bestkennnten Springer zugefagt. Anmeldungen erbeten an die Sektion Mallnig D. V. S. K. in Mallnig, Kärnten.

## Theater+Musik+Kunst

**Stadttheater Innsbruck.** Dienstag abends halb 8 Uhr Gastspiel Karl Pann vom Johann-Strauß-Theater in Wien „Bogamin“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Mittwoch halb 8 Uhr abends Gastspiel Karl Pann „Die Bacchusnacht“, Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedten. Karl Pann als Kaiser Nero. Am Donnerstag Urania-Vorstellung zu kleinen Preisen. Uraufführung von „Der flammende Stern“, Dreiertaktoper in fünf Bildern von Oskar Bernhardt. Kartenvorverkauf am Tag der Aufführung. Für Nichtmitglieder der Urania-Theatergemeinde gelten die kleinen vollständigen Preise.

**Schauspiel-Theatergemeinde.** Ueber mehrseitigen Wunsch wurde der Termin für die Annehmungen zur Schauspiel-Theatergemeinde noch bis Samstag den 3. April verlängert; er muß aber an diesem Tage um 6 Uhr abends unbedingt geschlossen werden, damit die Verteilung der Plätze rechtzeitig durchgeführt werden kann.

**Zweiter Kammermusikabend des Boheme-Clubs am 9. April im Musikvereinsaal.** Da das Debüt der drei jungen Künstler voriges Jahr mit großem Erfolg aufgenommen wurde und das Programm das herrliche Tschaikowsky A-Moll-Trio sowie eine Erstaufführung für Innsbruck, und zwar eine einjährige Sonate für Violin, Cello und Klavier von Franz Schubert (1823 erst entdeckt und in Druck gesetzt) enthält, verpricht auch dieser Abend einer der gemächlichsten für alle Kammermusikfreunde zu werden. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß, Maria-Theresienstraße 37.

**Musikverein Innsbruck.** Nach ungewohnt langer Pause, bedingt durch die unerwartete Dazwischenkunft anderer musikalischer Ereignisse, löst die Musikvereinsleitung das bereits vor Wochen gegebene Versprechen der Aufführung von Liszt's Faust-Symphonie ein, wozu der Deutsche Männergesangsverein seine wertvolle Mitwirkung zugesichert hat. Das gedankentiefe, bei aller Mannigfaltigkeit der Koloristik ideal reichhaltige Werk verdient es, in Innsbruck endlich seine Erstaufführung zu feiern. Die Veranstaltung findet am Freitag den 16. April im großen Stadttheater statt. Am Dienstag abends 6 Uhr Orchesterprobe. Der Vortragsabend des berühmten deutschen Geigers Professor Adolf Busch mußte auf 14. Mai verlegt werden.

**Lieder- und Ariensabend Echer.** Die Echer veranstaltet am 7. April im Musikvereinsaal einen Lieder- und Ariensabend, dessen Begleitung Kapellmeister Jallinger übernommen hat. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

**Sonatenabend Anita Portner — Walthar Körner.** (Musikvereinsaal am 8. April.) Anita Portner, die zu den führenden Geigerinnen Deutschlands zählt, wird am 8. April erstmals in Innsbruck einen Sonatenabend geben. Ueber die ausgezeichnete Künstlerin schreibt z. B. Professor Einstein in der „Münchener Post“: „Wer Bach mit solcher Freiheit, Wucht und dabei doch steter Besonnenheit im Technischen aufzubauen versteht, gehört schon nicht mehr zu den bloßen Hoffnungen.“ — Den reichen klavieristischen Teil besorgt Professor Walthar Körner, der ständige kammermusikalische Begleiter der Künstlerin, der den Innsbruckern bereits als ausgezeichnete Orgelvirtuose bekannt ist. — Die beiden Künstler bringen ein ebenso reiches wie anspruchsvolles Programm: J. S. Bach: Sonate H-Moll; Max Reger: Sonate Fis-Moll op. 84; Hans Sittner: Sonate E-Moll. Kartenvorverkauf im Konzertbüro J. Groß, Maria-Theresienstraße. Sitzte zu 3.—, 2.—, 1.50 S., Stehplatz 80 g. Programm 10 g.

**Kirchenkonzert in der Jesuitenkirche.** Der Kartenvorverkauf hat in der Musikalienhandlung „Tyrolia“ bereits begonnen. An der

**Hochmoderne Pelzwürger**  
Krawatten, Echarpes und Tiere sowie Lederverbrämung für Kleider M17

**Anton Obholzer, Lauben Nr. 32**

---

**MUSIKVEREIN INNSBRUCK**  
Der Konzertabend des berühmten deutschen Geigers

**Prof. Adolf Busch**  
findet erst am 14. Mai statt. M16

Man denkt immer, das Gegenwärtige sei das Schlimmste, und vergißt, was man vorher schrecklich gemindert hat.  
Eben v. Sebik.

### Die deutsche GeistesEinstellung zum Faschismus.

Von Dr. Franz Schweinhaupt.

Es ist eine alte Geschichte, daß die Beurteilung Italiens und der italienischen Politik im Auge des Deutschen Reiches eine andere war als in dem Oesterreich-Ungarns. Das Deutsche Reich stand mehr im Getriebe der Weltpolitik und der Weltwirtschaft als sein Verbündeter, die alte Habsburger-Monarchie. Die Freihaltung des Wirtschaftsweges von der Küste der Nordsee zu den Häfen des Adriatischen Meeres war sicher von großem Einfluß auf die Reichspolitik. Nicht weniger aber mögen auch geschichtlich-kulturelle Erinnerungen maßgebend gewesen sein. Und da will es mir scheinen, als ob die Römerzüge der Deutschen Kaiser genau so wie Goethes italienische Reise ein Unglück im politischen Denken der Reichsdeutschen angerichtet hätten. Der Zug nach Süden ist zu einer politischen Krankheit geworden, der wir auch heute wieder zu verfallen drohen.

Oesterreich-Ungarn dachte anders. Wir kannten Italien und die Italiener als unmittelbare Nachbarn besser und unsere politische Psychologie war daher anders eingestellt. Uns trennten von Italien unangenehme geschichtliche Erinnerungen, dynastische und kirchenpolitische Gegensätze, schließlich die von Italien heftig geforderte Iredentia. Trotzdem hielt die politische Täuschung des Dreibundes bis zum Mai des Jahres 1915 stand. Dann brach das politische Wollen des italienischen Volkes vulkanartig los. Der „Bundesgenosse“ erklärte uns den Krieg. Dies haben Eingeweihte, wie Feldmarschall Conrad, von jeher erwartet, trotz Abrennungspolitik. Der Krieg ging verloren, Oesterreich-Ungarn wurde vernichtet. Während der italienischen Liberalismus nur an eine Verwirklichung der iredentischen Ziele, das heißt Vereinigung Triests und Trents mit Italien, dachte, arbeitete Mussolini und der Faschismus auf den Untergang der Habsburger-Monarchie hin und eine bedeutende Erweiterung der politischen Begehrlichkeit Italiens, besonders nach dem Weste Rumes und der ost-adriatischen Küste machte sich geltend.

Trotz des Zerfalls des alten Habsburgerreiches kann eine Umstellung im politischen Denken des nunmehr rein deutschen Oesterreich gegenüber Italien nicht eintreten. Alle Geschichten wiederholen sich: der politische Gegensatz zwischen dem Wilhelmischen Deutschland und dem Reich Franz Josefs gegenüber Italien wird abgelöst von der gegenständlichen Auffassung der deutschen und der österreichischen Republik gegenüber dem neuen, durch ehemaliges österreichisch-ungarisches Reichsgebiet vergrößerten Italien, gegenüber dem Italien Mussolinis und des Faschismus. Woher kommt das?

Die Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands sind dieselben geblieben wie vor dem Kriege: freie Verbindung Nord-Süd. Der lässliche West-Deutsch-Oesterreich aber ist von Italien durch die Abtrennung deutscher Stammesbrüder und durch die Abschneidung vom Meere seines wirtschaftspolitischen Lebensatems beraubt worden. Auch die politische Psychologie krepelt sich nicht von heute auf morgen um. Wie für Deutschland Frankreich, so ist für Oesterreich, auch für uns Deutsch-Oesterreicher, Italien der Erbfeind gewesen. Es kann für uns nicht gleichgültig sein, wie sich das Deutsche Reich geistig und politisch zu Italien einstellt. Wenn das Deutsche Reich nach außenpolitische Ziele verfolgt, dann muß auch Oesterreichs politische Einstellung in das reichsdeutsche außenpolitische Kalkül miteinbezogen werden, und zwar nicht etwa nur von der Reichsregierung, die ja nach der Mussolini-Nöde in anerkannter Weise für die in Italien geknechteten Südtiroler eingetreten ist, sondern auch von den politischen Parteien. Dies ist durchaus nicht auf der ganzen Linie der Fall.

Meine Ausführungen verfolgen nun den Zweck, eine gewisse Einheitlichkeit des politischen Denkens anzubahnen und zu fördern. Die geistige Einstellung des scheinbar allmächtigen Mussolini und des Faschismus durch das wissenschaftliche Deutschland ist zu hoch, ja bis zu einem gewissen Grade unverständlich. Es ist gewiß richtig, daß der Krieg und die Zeit nach dem Kriege im deutschen Volke politisch hervorragende Führer nicht an die Oberfläche brachte, ja, nicht bringen konnte. Unsichtbare Mächte förderten die Mittelmäßigkeit — Deutschland durfte nicht liegen — trotz allen Waffenruhms. So gab es endlich besiegte Sieger und sieglose Sieger.

Umso mehr betrauerte man sich an Gestalten wie Lenin oder Mussolini. Sie gehören geistig und politisch zusammen wie ihr System, dessen Möglichkeit in Rußland und Italien nicht Zufall ist, sondern notwendig, da in beiden Ländern die größte Zivilisationslosigkeit herrscht, die meisten Analphabeten zu verzeichnen sind. Der Volksweltismus in Rußland hat wohl den Jaren, nicht aber den Jorismus beseitigt, er ist „gewendeter“ Jorismus, der

Faschismus in Italien ist „gewendeter“ Kommunismus unter Tuldung des Königs, ist moderne Unkultur der Renaissance, ist gewalttätiger Sowjetismus.

Die Ueberhöhung der Persönlichkeit Mussolinis hat gewiß politische und psychologische Erklärungsgründe: Er ist zweifellos eine Persönlichkeit, er hat zweifellos Verdienste um sein italienisches Vaterland. Der Faschismus hat zweifellos die Rückenmarkswindflucht Italiens für einige Zeit geheilt, aber die Anerkennung dieser Tatsache darf nicht zu einer politisch durch nichts gerechtfertigten Ueberhöhung führen.

Für den Kenner der Geschichte, besonders des Lebenswerkes Bismarcks, muß es bestreunden, wenn z. B. Ferdinand Cösterbock über Mussolini folgende Urteile fällt:

„Seine Sprache erinnert an diejenige Bismarcks, die er zwar in der Tiefe der Gedanken nicht erreicht, wohl aber in der plastischen Anschaulichkeit und in der Kraft der lapidaren Ausdrucksweise, die sich vulkanartig Bahn bricht. Und auch darin gleicht er Bismarck, daß er Realpolitiker ist, sich an keine Dogmen hält und mit genialer Intuition seinen Standpunkt nach der jeweiligen Lage zu wählen versteht — — Ja, er übertrumpft als Herrennatur sogar den eisernen Kanzler und wandelt als nichischer Uebermensch auf den schwindelnden Pfaden eines Napoleons.“ (Ferdinand Cösterbock, Mussolini und der Faschismus. München. Wieland 1923. S. 126/127.)

Die Kraft der Sprache Mussolinis ist gewiß orientalistisch bilderreich, er weiß gewiß auf der Seele seiner italienischen Landesleute meisterhaft zu spiegeln, er hat gewiß als Parteidiktator und Condottiere das Seinige getan — ist er aber auch ein Meister der politischen Berechnung, ein überlegener Spieler auf dem Schachbrett der europäischen Politik? Dafür liegen bisher keine Beweise vor. Wohl aber ist das Kirchen Napoleons und Bismarcks planmäßige Aufrichtung und Sicherung des Reiches eine unbestrittene geschichtliche und politische Tatsache. Gabriele d'Annunzio hat Trieste erobert, Mussolini und seine Faschisten die friedliche Stadt Vojen (1. Oktober 1923), Korfu wurde besetzt und wieder geräumt, die Trikolore zunächst einmal in der Rede vom 6. Februar vom Brenner vorwärts getragen. Aus diesen Tatsachen ist bisher weder ein Napoleon noch ein Bismarck zu erkennen. Ebenso bestreudend wirkt das Urteil Joh. Wilh. Mannhardt: „Wohl darf schon jetzt das außenpolitische Wirken und Können Mussolinis als bedeutend angesprochen werden.“ „Mussolini ist auf dem Wege, ein Meister der Diplomatie zu werden.“ (Mannhardt Joh. Wilh. Der Faschismus. München. Seck 1925. S. 313.)

So sind die außenpolitischen Erfolge Mussolinis? Er hat gewiß Methode: Täuschung und Trohng. Täuschung gegen das



Abendklasse geföhrte Karten erfahren eine Preiserhöhung von 0.20 S. Der Vorverkauf endet am Donnerstag den 1. April um 6 Uhr abends.

Opernaufführung in Dornbirn. Aus Breng wird berichtet: Die Operngesellschaft in Dornbirn bringt am Osterfesttag, Montag und Dienstag im Vereinshaus die Oper „Der Evangelmann“ zur Aufführung. Der Opernsänger Hans Kuer aus Innsbruck hat seine Mitwirkende zugezogen und tritt als Evangelmann auf.

Radio Wien 531. 8.15 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters.

Radio Graz 402. 7.30 Uhr: „Aus der Jopzeit“, Musik- und Gesangsvoorträge.

# Gerichtszeitung

## Der Angestellte als Sündenbock.

Innsbruck, 30. März.

Der Inhaber einer Kaffeehandlung in Innsbruck nahm Ende 1924 den Dr. Heinz C. als Buchhalter und Kassier auf. Dr. C. der nicht nur die internen Arbeiten im Geschäftsbetriebe, sondern auch den Kundenbesuch, zur Abwicklung von Bank- und Börsengeschäften verwendet wurde, blieb nur bis zum Februar 1925 bei der Firma in Stellung. In diesem Zeitpunkt trat er gleichzeitig mit dem Kompagnon des Herrn C. aus der Firma aus, weil sich verschiedene geschäftliche Differenzen mit dem späteren Alleinbesitzer ergeben hatten. Vor kurzem erstattete nun Herr C. gegen seinen ehemaligen Buchhalter die Anzeige, dieser habe einen Betrag von 289.60 S während der Zeit seiner Dienstleistung veruntreut. Dieser Betrag habe sich aus einer durch einen Buchrevisor durchgeführten Uebersprüfung der Bücher ergeben. Auf Grund der Anzeige erhob der Staatsanwalt Dr. Stettner vor dem Einzelrichter OGBR. Erlacher die Anklage wegen Veruntreuung. Dr. Heinz C., der durch den Rechtsanwalt Dr. Groß vertreten wurde, bezeichnete die Strafanzeige als einen Geschäftsfeldzug, weil Herr C. durch die Zeugenaussagen seines ehemaligen Buchhalters in einem Zivilprozess gegen seinen früheren Kompagnon schlecht abgeschnitten habe. Dr. C. versicherte, daß er sich nicht einen Groschen angeeignet habe und wenn der Kassierstand nicht die Höhe des buchmäßig errechneten Standes erreichte, so sei das auf die beispiellose Schamperlei bei der Firma zurückzuführen. Der Chef habe abends oft das Bargeld und die Belege, die noch gar nicht gebucht waren, mit nach Hause genommen und es sei leicht möglich, daß dadurch Belege verloren gegangen seien. Der Chef habe nicht einmal gewußt, wie viel Geld er selbst für sich verwendet habe und es sei auch vorgekommen, daß die Frau des Herrn C. ohne dessen Wissen und ohne Wissen irgend eines Angestellten aus der Geschäftskasse Geld genommen habe. Bei der Eintreibung von Guthaben habe es sich wiederholt herausgestellt, daß diese bereits an Herrn C. bezahlt wurden, ohne daß dieser im Geschäft etwas davon gemeldet hätte. Ja, es seien sogar Kunden gekommen, um Schulden zu bezahlen, die in den Büchern einfach nicht zu finden waren. Die „Kassa“ habe in einer offenen Blechschachtel bestanden, die unversperrenbar war und jederzeit nicht nur dem Kassier, sondern auch dem Kanzleifräulein, dem Chef und dessen Frau sowie sonstigen Besuchern des Büros frei zugänglich war. Der ehemalige Kompagnon bestätigte als Zeuge, daß Herr C. in der Firma eine derart unkontrollierbare „Zettelwirtschaft“ eingeführt habe, daß er seine Absicht, die von ihm geleistete Geschäftseinnahme zu erhöhen, aufgegeben und im Gegenteil, sein Verhältnis zur Firma überhaupt gelöst habe, weil ihm durch die Wirtschaft eine Kontrolle unmöglich gemacht war. Dieser Zeuge bestätigte auch, daß die Kasse sämtlichen Personen im Büro zugänglich war und daß alle Personen, sogar die Frau des Chefs Geschäftsgelder entgegennehmen habe. Ein ehemaliger Arbeiter der Firma bezeichnete die Geschäftsbuchführung als eine „heißlose Wursterei“. Der ehemalige Buchhalter der Firma bestätigte, daß das frühere Kanzleifräulein wiederholt in der Lade des Schreibtisches eingeschobene Geldbeträge und Belege mehrere Tage liegen ließ, bevor sie diese abführte.

Herr C., der als Privatbeteiligter durch den Rechtsanwalt Dr. Franzl vertreten, jedoch zur Verhandlung auch persönlich erschienen war, mußte zwar einzelne gegen die Geschäftsbuchführung erhobene Vorwürfe, wenn auch widerwillig, zugeben, er erbot sich jedoch an Hand von Originalbelegen nachzuweisen, daß Dr. C. wenigstens einen Teil der unter Anklage stehenden Beträge vorsätzlich falsch gebucht, bezw. geändert und das in Empfang genommene Geld für sich verwendet habe. Der Richter verurteilte die Verhandlung zur Einvernahme des früheren Kanzleifräuleins, des Buchhalterverständigen, der die Uebersprüfung, auf Grund der die Anzeige erstattet worden war, vorgenommen hatte und der Frau des Privatbeteiligten. Auch die vom Privatbeteiligten angebotenen Originalbelege werden zur nächsten Verhandlung eingeholt werden.

Deutsche Reich, Dröhung gegen Oesterreich. Wo aber ist der Erfolg? In der fortschreitenden politischen und wirtschaftlichen Einbrechung Italiens?

Ist der Redner vom 6. Februar ein Staatsmann, ein „Meister der Diplomatie“? Oder ist er der „Versammlungsredner“, wie Stresemann in seiner Antwort treffend gesagt hat. Ist es diplomatisch, ein doppelt so starkes Volk als das Italiens auf das schwächste zu beleidigen, ist es diplomatisch, daß Mussolini die Südtiroler Frage zu einer Angelegenheit der ganzen Welt gemacht hat? Wir sind ihm dadurch ungemein zu Dank verpflichtet.

Ebenso verfehlt ist es, wenn Mannhardt glaubt, Mussolini sei ein Mensch mit philosophisch-metaphysischen Bedürfnissen. Ein Vordenker hat sie nicht, braucht sie nicht — und der Staatsmann hat eingestanden, er bedürfte keiner Philosophie, er sei ein Mann der praktischen Betätigung. Mussolini sagt von Mussolini: „Er ist ein gewaltiger Logiker, der sich jedoch von seiner eigenen Logik befreien kann.“ (Bei Mannhardt, S. 171.) Dies ist eine allgemeine Eigenschaft des Romanen, die bei Mussolini ebenso stark ausgeprägt ist, wie die Kenntnis der Massenpsychologie: sie ist ihm aber nicht durch Wissenschaft eigen, sondern instinktiv, durch seine Abkunft und früheste Betätigung.

Am besten hat ihn der französische Sozialist Sorel erkannt, der im Jahre 1912 von ihm sagte: „Unser Mussolini ist kein gewöhnlicher Sozialist. Glaubt mir, ihr werdet ihn vielleicht eines Tages an der Spitze eines heiligen Bataillons mit dem Schwerte die Fahne Italiens grüßen sehen. Er ist ein Italiener des fünfzehnten Jahrhunderts, ein Condottiere, man weiß es noch nicht. Aber er ist der einzige energische Mann, der in der Lage ist, den Schwächen der Regierung abzuwehren. (Angekl. bei Mannhardt und Güterbock.) Starke Individualismus und eine zur Brutalität neigende Rücksichtslosigkeit sind Eigenschaften, die für einen Napoleon oder Bismarck nicht ausreichen. Mussolinis bisheriger Erfolg ist, den Marasmus der italienischen Staatsverwaltung ausgerottet und wieder Jucht und Ordnung ins Land gebracht zu haben, das hart am Abgrunde des Bolschewismus stand. Wo aber ist der außenpolitische Erfolg? War Locarno für Mussolini nicht etwa eine diplomatische Niederlage?

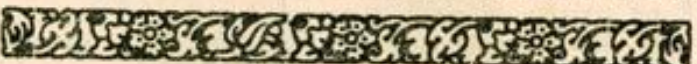
Für ebenso verfehlt halte ich es, wenn Mannhardt hinter dem Faschismus eine besondere „Weltanschauung“ oder „Staatsauffassung“ sucht, die für Italien dieselbe Bedeutung habe, wie der Puritanismus für England, der Liberalismus für Frankreich. Hinter diesen Weltanschauungen stehen religiös-philosophische Grundanschauungen, die hinter dem Faschismus nicht gesucht werden dürfen. Der Faschismus entspricht weder seinem Wesen noch seinen Methoden nach irgend einem anderen Volke als dem italienischen. Trotz seiner mystischen Hierarchie ist er ein rein persönlicher Bewegung.

### Ein Einbruchsdiebstahl im Gerichtsgebäude.

Im Jahre 1925 wurde in die Kanzlei des Bezirksgerichtes Wien ein starker Einbruch verübt. Gestohlen wurde eine Schreibmaschine, mehrere Kleidungsstücke, eine Pfeife, ein Taschenmesser und ein größerer Tabakvorrat. Als Täter wurde der 33jährige Zimmermann Johann Egger festgestellt. Egger konnte aber nicht verhaftet werden, da er nach der Tat flüchtig geworden war. Erst im Februar d. J. wurde der Täter ausgeholfen; gestern verurteilte der Einzelrichter (OGBR. Erlacher) den Angeklagten in seiner Abwesenheit zu einer Kerkerstrafe von drei Monaten.

### Ein Spezialist in Zigaretten Diebstählen.

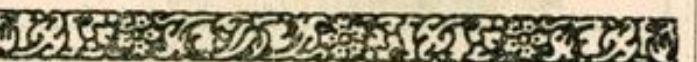
Der 27jährige Kellner Karl Schmidt hielt sich als Arbeiter bei dem September 1925 in Innsbruck auf, ohne den rechtmäßigen Erwerb der Mittel zu seinem Lebensunterhalt nachweisen zu können. Die Polizei sah Schmidt daher genauer auf die Finger und stellte im März l. J. fest, daß Schmidt eine Reihe von Zigaretten Diebstählen, bei deren Verübung er immer in derbeiben äußerst raffinierten Art vorging, auf dem Gewissen hatte und daß er aus dem Erlöse der gestohlenen Zigaretten ein ganz auskömmliches Leben führte. Schmidt besuchte in irgend einem Dorfe in der Umgebung von Innsbruck einen Laden und gab vor, einen sehr großen Einkauf machen zu wollen; er ließ sich von den Geschäftsführern alle möglichen Waren vorlegen, suchte sich das Beste und Leuerste aus und ließ sich die ausgelegten Waren sorgfältig verpacken. Während die Kaufleute, erfreut über den großen Einkauf, das Paket herrichteten, gab Schmidt vor, in einem zweiten Geschäft des Ortes, in dem er auch einen Einkauf gemacht habe, noch ein Paket holen zu müssen und



## „Bergland.“

In den nächsten Tagen erscheint das März-Heft unserer illustrierten Zeitschrift „Bergland“, das an der Spitze des textlichen Teiles als neues Blatt „Aus dem Biederbuch Oesterreichs“ einen reich illustrierten Aufsatz, Stadt und feste Kuffein, aus der Feder Herberts Stifter bringt, der zusammenfassend die landschaftlichen und kulturellen Reize unserer schönen, idyllischen Grenzstadt schildert und insbesondere auch die hervorragende Anziehungskraft der hochalpinen Umgebung auf den Fremdenverehr betont. Eine Reihe erzählender und unterhaltender Beiträge u. a. „Die Hyazinthen des Großvaters“ von Emil Grill, „Der Bär“ von Richard Strobl, dann die kleineren Skizzen, „Die Stiebraut“ von Willi von Weich, „Die Schuhe hinter dem Vorhang“ von Walter Weissbacher, „Rathaus, 21. 13“ von Hans Fischer, „Tiere und Pflanzen in der Passionszeit“ von Hans Gassen, „Der Teufel und die Gallenies“, eine Tiroler Legende von Hermann A. Spieths, „Der Berghund“ von C. Herber, „Der Hausarzt“ von Karl Prinsner, „Die Wünschelrute“ von Max Havel, „D Katharina... o Katharina“ von H. D. A. Lechner u. a. m.

An bildlichem Schmuck enthält das Märzheft als farbige Titelbild einen Mäddentopf, eine Studie des verstorbenen oberösterreichischen Malers Albert Ribberger, aus dessen Kunstschaffen das Heft eine Auswahl anziehender Bilder bringt. Anlässlich seines 50. Geburtstages ist dem Landeshauptmann von Tirol, Dr. Franz Stumpf, ein ganzseitiges Porträt gewidmet; an den 60. Geburtstag des Tiroler Dichters Arthur von Wallpach erinnert sein Porträt, dem ein bisher unveröffentlichtes Gedicht Wallpachs beigelegt ist. Auch interessante Reproduktionen von Holzskulpturen des Salzburger Bildhauers Roland Bohr bereichern den künstlerischen Schmuck des Heftes. Die neu herausgegebenen Verwaltungsabgabe-Marken des Landes Tirol erscheinen in Bild und Text; der kürzlich erfolgten Laive des Flugzeuges „Tirol“ ist ein illustrierter Aufsatz gewidmet. Das Märzheft unseres „Bergland“ wird allen Abnehmern der „Innsbrucker Nachrichten“ kostenlos zugestellt. Im Einzelverkauf kostet das Heft 1 Schilling.



entfernte sich aus dem Laden. Bei dieser Gelegenheit nahm Schmidt regelmäßig mehrere Schachteln Zigaretten mit, die er auf die Seite gebracht hatte, während die Kaufleute bemüht waren, den guten Käufer sorgfältig zu bedienen. Natürlich kam Schmidt nicht wieder und erst als das Paket nicht abgeholt wurde, merkten die Kaufleute, daß sie einem Schwindler aufgesessen waren. Von den Geschäftsführern wurden insgesamt neun Diebstähle, die auf diese Art verübt wurden, zur Anzeige gebracht, doch besteht der Verdacht, daß Schmidt sich viel mehr Diebstähle hat zuschulden kommen lassen und die Geschäftsführer bloß eine Anzeige unterließen, um angesichts der Ausichtslosigkeit der Schadengutmachung, der gerichtlichen Einvernahme in Innsbruck, die für einen Kaufmann auf dem Lande immerhin einen erheblichen Zeitaufwand erfordert, zu entgehen. Schmidt wurde vom Einzelrichter, OGBR. Erlacher, zu einer Kerkerstrafe von sechs Monaten verurteilt. Der Angeklagte legte Verurteilung wegen zu hohen Strafausmaßes ein.

### Der Prozeß der Stadt Schwarz.

Auch in dritter Instanz verloren.

Wie bekannt, führte der frühere Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Schwarz, Kammerjäger Gottlieb Jischer, einen Prozeß gegen die Stadtgemeinde Schwarz wegen ungerichteter Entlassung und Aussagung der ihm seit der Entlassung zustehenden Gehühren. Die Stadt Schwarz wurde mit Urteilen der ersten und zweiten Instanz dazu verurteilt, die Gehühren und die Prozeßkosten zu zahlen und es wurde ausgesprochen, daß die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei.

Die Stadtgemeinde Schwarz, beraten durch die Rechtsanwälte Dr. Köll und Dr. Huber, versuchte eine Wendung des Prozesses zu ihren Gunsten durch eine Revisionsforderung beim Obersten Gerichtshof zu erreichen; doch auch dieser stellte sich auf die in den erstinstanzlichen Entscheidungen ausgesprochenen Gründe; er verwurde in einer, unter dem Vorsitz des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Dr. Koller, abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung die Revision und bestätigte somit die früheren Urteile, die namentlich, da kein weiterer Instanzenzug mehr möglich ist, in Rechtskraft erwachsen.

Die Kunde von dem verlorenen Prozeß, die Rechtsanwalt Doktor Huber, der persönlich nach Wien gefahren war, überbrachte, hat in Schwarz große Bestürzung erregt, denn dort hat man, gestützt auf die Erklärungen der Revisionsleiter der Gemeinde, allgemein damit gerechnet, daß der Oberste Gerichtshof der Revision Folge geben werde. Die Kosten des ganzen Verfahrens betragen annähernd 15.000 Schilling, die die Stadt Schwarz, nebst den Gehühren an Herrn Jischer, zu zahlen hat. Die Gemeinde wird die im Gange befindlichen Anleiheverhandlungen beschleunigen müssen, um die Kosten termingemäß bezahlen zu können. Die Stromabnehmer des Elektrizitätswerkes werden aber den verlorenen Prozeß in Form von erhöhten Strompreisen zu spüren bekommen und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es auch im Gemeinderat Schwarz wegen dieses Prozeßausganges zu Konsequenzen kommen wird, da die Gemeinderäte, die die Entlassung seinerzeit durchgeführt und die auch den Prozeß bei Aus-

schloßten jedes Vergleichsangebotes bis zum unglücklichen Ende führen wollten, die Verantwortung für das die Finanzen der Stadt Schwarz schwer belastende Ergebnis tragen werden müssen.

§ Begünstigung kriegsbeschädigter Bundesangestellter bei Anrechnung der Dienstzeit. Wien, 29. März. Der Verfassungsgerichtshof hat in der Klage des Dr. Max Platter, Polizeirat in Graz, gegen den Bund wegen Festsetzung eines Anspruches auf begünstigte Anrechnung der Dienstzeit im Kriege und auf Zahlung höherer Bezüge zunächst erkannt, daß die Klage abgewiesen wird, wobei erklärt wird, daß zwar zugegeben werden müsse, daß der Kläger ein kriegsbeschädigter Bundesangestellter ist, aber sein Anspruch nicht zu Recht besteht, denn er müßte Militärdienst geleistet haben, was für den Kläger nicht zutrifft. Der Kläger hat aber einen Rechtsanspruch auf die Begünstigung auf Zurechnung von fünf Jahren seiner für die Bemessung des Ruhegeldes anzurechnenden Dienstzeit; dem diese Begünstigung ist in keiner Weise an die Voraussetzung einer aktiven Militärdienstleistung geknüpft und kommt allen Personen zugute, die als kriegsbeschädigte Bundesangestellte anzusehen sind.

## Aus aller Welt

### Eine Milliarde wöchentlich für Staatsfremde.

Die Kosten der Arbeitslosenunterstützung.

Einer amtlichen Zusammenstellung über die Verteilung der im Sprengel der Industriellen Bezirkskommission Wien unterstützten Arbeitslosen nach Berufen und nach Staatszugehörigkeit sind die folgenden Daten zu entnehmen:

Von den in der zweiten Hälfte des Monats Jänner dieses Jahres unterstützten 90.497 Arbeitslosen waren nicht weniger als 6607 Staatsfremde. Der Aufwand an Arbeitslosenunterstützung für Staatsfremde beträgt im Sprengel Wien allein in der Woche mehr als 100.000 Schilling (eine Milliarde Kronen). Von den unterstützten staatsfremden Arbeitslosen entfielen der Staatsbürgerschaft nach auf: die tschechoslowakische Republik 4511, Polen 628, Ungarn 548, Deutsches Reich 296, Rumänien 108, Jugoslawien 108, Italien 65, Sowjetrußland 32, Schweiz 14, Türkei 8, Großbritannien 6, Vereinigte Staaten von Amerika 5, Palästina 3, Frankreich 2, Letland 1, Bulgarien 1, Argentinien 1, Belgien 1, Heimatlos 239. Von den Arbeitslosen aus der Tschechoslowakei waren 453 Angestellte, 1230 Bauarbeiter, 857 Angehörige der Bekleidungsbranche, 610 Metallarbeiter, 379 Schuhmacher. Von den sechs arbeitslosen Engländern waren 3 Angestellte, 2 Angehörige der Bekleidungsbranche, 1 Metallarbeiter; die fünf Amerikaner waren Angestellte; von den zwei Franzosen war 1 Schneider, 1 Hotelangestellter.

Von den ländlichen Arbeitsnachweisen wurden im gleichen Zeitraum und im gleichen Sprengel zusammen 14.629 Arbeitslose, darunter 348 Staatsfremde, gezählt. Von diesen entfielen auf die tschechoslowakische Republik 289, Ungarn 20, Deutsches Reich 9, Polen 13, Rumänien 3, Italien 5, Jugoslawien 6, Rußland 3. Die meisten ländlichen Arbeitslosen wurden in Vießing gezählt (3312), die wenigsten (71) in Hohenau.

### Der Kampf um die Mittelschulreform.

Wien, 27. März. In einer Pressekonferenz erklärte der Präsident des Stadtschulrates G. Isler unter Hinweis auf die Kundgebung des Rektors der Wiener Universität über die Mittelschulreform, soweit heute ein Urteil über die Deutsche Mittelschule möglich sei, sei es nach Mitteilung der mit der Inspektion beizutragenden Organe und insbesondere der Lehrpersonen an diesen deutschen Mittelschulen ein günstiges. Der Landesschulrat werde in den nächsten Tagen dem Unterrichtsministerium einen Antrag auf Ausdehnung der bisherigen Versuche übermitteln und, veranlaßt durch die Kundgebung der Universität gegen die Deutsche Mittelschule, die Vertreter der gefassten Wiener Lehrerschaft, ebenso die Elternvereine, durch Berufssachleute über das Wesen der Deutschen Mittelschule orientieren.

### Savarie eines Donauschleppers.

W. Linz, 29. März. Ein einen beladenen und unbeladenen Schlepper mit sich führendes Motorboot einer Amsterdamer Motor-Schiffbau-A.-G. fuhr gestern talwärts in den für solche Fahrzeuge gefährlichen Greiner Strudel ein. Nach dessen glücklicher Passierung blieb der beladene Schlepper bei einer Biegung mit seiner 45 Waggons Kupfer-Vitriol fassenden Ladung an die Ufermauer und begann sofort zu sinken. Es gelang jedoch der Geistesgegenwart des Kapitäns, den Schlepper auf leichtem Grund zu setzen und dadurch den größten Teil der Kupfervitriolladung an Bord des unverföhren Fahrzeuges zu bringen. Durch Umspannung des Seils mit Segelleinen und Auspumpen des Wassers aus dem Körper des defekt gewordenen Schleppers konnte dieses Fahrzeug wieder transportfähig gemacht werden und seine Fahrt fortsetzen. Die Ladung geht, in Fässern verpackt, von Regensburg nach Rumänien.

### Blufiges Ende einer Kundgebung.

W. Leipzig, 29. März. Die nationalsozialistische Partei hatte für heute abends im zoologischen Garten eine große Kundgebung gegen den Sowjetismus angekündigt, bei der Professor Gregor reden sollte. Gleich nach Eröffnung der Versammlung fiel ein Schuß, worauf die Menge auseinanderstob. Im Saale wurden viele Wübelstücke zertrümmert. Auf der Straße kam es zu schweren Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bis jetzt sind sechs Verletzte, darunter ein Postbeamter, festgestellt.

### Neuer Weltrekord eines „Hungerkünstlers“.

Berlin, 30. März. (Bria.) Gestern hat der hier auftretende Hungerkünstler Sally den bisherigen Weltrekord im Hungern gebrochen. Er hat um 6 Uhr 10 Minuten abends sein 44tägiges Fasten beendet. Den letzten Rekord von



43 Tagen hatte ein Italiener namens Mulatti aufgestellt, der nunmehr von Jolly um 24 Stunden überboten wurde. Jolly hat während seines Postens 14,5 Kilogramm an Gewicht verloren und will jetzt alle Hungerkünstler der Welt nach Newyork zu einem Wettkampf einladen. Während seines Berliner Auftritts besuchten 300.000 Personen den Hungerkünstler. Die Einnahmen betragen insgesamt 175.000 Mark, wovon dem Hungerkünstler 130.000 Mark als Reingewinn verbleiben.

Vom ungarischen Frankentäschlerprozess.

Budapest, 29. März. Die sog. Tafel verhandelte heute den Rekurs der Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß des Anklagenates, womit das Strafverfahren gegen Feldbischof Jadravsek, Dr. Ferdinandy und Dr. Feder eingestellt wird. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Wie verlautet, wurde der Rekurs abgelehnt. Damit ist das Strafverfahren gegen die drei Angeklagten rechtskräftig eingestellt.

Großfeuer in Brescia.

Brescia, 30. März. (Brio.) Ein großes Baumwoll-Lager wurde gestern durch einen verheerenden Brand eingekäschert. Waren im Werte von 7 Millionen Lire fielen den Flammen zum Opfer.

Entlastung der Gerichtsbehörden.

Wien, 28. März. Im Vorjahre wurde allgemein Klage darüber geäußert, daß der Geschäftsverkehr in Oesterreich durch die Überlastung der Gerichtsbehörden stark gehemmt sei, insbesondere deshalb, weil ein klappbarer Anspruch durch die Überlastung der Gerichte unterer Instanz auch bei klarer Rechtslage nicht durchzusetzen war. Nun wurde im vorigen Jahr mit einigen Ausnahmemaßregeln eine Entlastung der Gerichte unterer Instanz durchgeführt, die zur Folge hatte, daß gegenwärtig der Aktienlauf und der Prozeßverlauf wieder in normale Bahnen gelenkt wurden. Eine Überlastung macht sich gegenwärtig eigentlich beim Exekutionsgericht geltend, doch sind auch hier bereits durch Zuweisung von Ersatz- und Ausschlußmaßnahmen getroffen worden, um in kurzer Zeit die Rückstände aufzuarbeiten. Man rechnet in informierten Kreisen damit, daß alle Restanten in den verschiedenen Gerichtsabteilungen in der aller kürzesten Zeit aufgearbeitet werden können, so daß die Überlastungskrise der Gerichte im wesentlichen als überwunden angesehen werden kann.

Die letzten Beschränkungen im Eisenbahnverkehr, die von der Kriegszeit her geblieben sind, beginnen nun zu fallen. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat hinsichtlich der Innenbefahrung der Personenwagen verfügt, daß die bisherige Bestimmung, wonach in jedem Abteil nur eine Lampe brennen darf, für schnellfahrende Züge und Fernpersonenzüge aufgehoben wird.

Der Karjamsitag im Bankbetriebe. Wien, 29. März. Zwei Schiedsrichter des Einigungsamtes haben der 2. Februar, 25. März und 8. September als Werktag mit normaler Arbeitszeit zu geben. Am Karjamsitag, den 3. April, werden die Banken geschlossen gehalten. Für die Wechselzahlungen wird in der Hauptanstalt jeder Bank in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags ein Schalter geöffnet sein.

Die Sanierung der Salzburger Festspielhausgemeinde wird jetzt auf eine andere Art versucht als bisher geübt war. Die Tilgung der Schulden soll nicht im Wege der langsame Abzahlung, sondern womöglich mit einem Schläge erfolgen. Voraussetzung ist, daß die Interessenten rund 400.000 Schilling aufbringen, eine Arbeit,

der sich Direktor Heinrich Kiener unterzogen und die bis jetzt sehr erfreuliche Ergebnisse gezeitigt hat. Mit Rücksicht auf die unlegbaren wirtschaftlichen Vorteile, die mit den Festspielen für Oesterreich im allgemeinen und für Salzburg im besonderen verbunden sind, hofft man annähernd gleiche Summen aus dem Bunde, vom Land und von der Stadt zu erhalten, so daß als Restschuld nur ein verhältnismäßig kleiner Betrag übrig bliebe, dessen Abklohung nicht allzu schwer wäre, da auch die Bayernbank grundsätzlich geneigt ist, ein Opfer zu bringen.

Leurige Verhältnisse. Salzburg, 29. März. Aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes der Hellbrunner Kaserne stürzte am Samstag vormittags der fünfjährige Rudolf Feichtinger. Das Kind erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes und innere Verletzungen und mußte durch die Rettungsabteilung in das Kinderhospital gebracht werden. Es wurde festgestellt, daß der Stiefvater, der Wächter Schlossergeselle Viktor Kastner aus Haslach, den Kleinen und auch die anderen Kinder der Feichtinger wiederholt vernachlässigt und mißhandelt hat. Die Mutter ist seit einiger Zeit in Straßhof des Landesgerichtes. Die Kinder wurden dem Genamten durch das Landes-Jugendamt abgenommen.

Das Hotel Kranz am Neuen Markt in Wien soll um 11 Millionen an eine Schweizer Gruppe verkauft worden sein. Der nominelle Besitzer des Hotels ist der Berliner Bankier Jacques Brunner, doch sind die Kranz-Aktien zum größten Teil befreit.

Selbstmord durch Leuchtgas. Wien, 29. März. Heute nachts hat sich die Gattin des Autounternehmers Geroldshaimer, eine Tochter des Hutfabrikanten Schid, mit Leuchtgas vergiftet. Eheliche Zwistigkeiten sollen das Motiv der Tat sein.

Der Schneiderstreik in Graz. Graz, 27. März. Seit einiger Zeit befindet sich ein Teil der Gehilfen der Kleidermacher in Graz im Ausstand, weil der Landesverband der Fachgenossenschaften der Kleidermacher Steiermarks die Einführung des Leistungsprinzips beschlossen hat. Nach längeren Verhandlungen entschloß sich nun der größte Teil der Gehilfen, einen dementsprechenden Vertrag zu unterschreiben. Der radikale Teil der Gehilfen, zumeist bei den größeren Firmen bedienstet, trat in den Ausstand. Es kam am Freitag vor mehreren Geschäftskontakten von Kleidermachern in der Stadt zu Demonstrationen gegen die arbeitswilligen Gehilfen. Es gelang der Polizei nach einiger Zeit, die Menge zu zerstreuen.

Hinrichtung eines Raubmörders. Cilli, 30. März. Der 34jährige Raubmörder Josef Hofko, der den Fleischhauer Josef Krallig ermordet und beraubt hatte, wurde hingerichtet.

Razzia auf Radioschwarzhörner in Mähren. Prag, 27. März. Die Post- und Telegraphendirektion in Brünn ordnete eine Razzia auf sogenannte Radioschwarzhörner an. Das Ergebnis war überraschend. Zahlreiche geheime, ohne Konzessionschein eingerichtete Empfangsstationen wurden beschlagnahmt und einzelne Fälle den Strafgerichten abgetreten. Die beschlagnahmten Apparate werden nach Erledigung des Strafverfahrens zugunsten des Staates verkauft werden.

Eine Familientragödie. Aus Freiburg wird gemeldet: Wie schon kurz berichtet, hat in Aulzingen der Geschäftsreisende Halter, vermutlich wegen finanzieller Schwierigkeiten, seine ganze Familie, seine Frau, drei Kinder und sich selbst umgebracht. Halter, der erst vor kurzer Zeit zugezogen war, bewohnte ein Haus in der Nähe des Bahnhofes, in dem jedoch nur die Wohnung vorläufig ausgebaut war. Halter reiste mit Schweißapparaten, machte jedoch schlechte Geschäfte. Neben dem Hause befand sich eine Schmiedewerkstätte, deren Inhaber um 5 Uhr früh noch Licht in der Wohnung Halters bemerkte. Am Abend vorher hatte Halter Versicherungen gemacht, daß er sich das Leben nehmen wolle. Als sich daher bis zur Mittagsstunde in dem Hause nichts regte, schlopfte

man Verdacht, hatte einen Gendarmen und drang in das Haus ein. In der verschlossenen Küche fand man eine Schachtel mit Revolverpatronen, aus der fünf Patronen entnommen waren. Im Wohnzimmer war nichts Auffälliges zu entdecken. Im Schlafzimmer, dessen Tür fest verschlossen war, fand man das Ehepaar Halter mit dem jüngsten Mädchen erschossen im Bett liegen. Halter hatte noch den Revolver in der Hand. Im Kinderzimmer lagen der elfjährige Sohn und das siebenjährige Mädchen, denen Halter die Kehle durchgeschnitten hatte. Nach den Umständen zu schließen, hat Halter erst diese beiden Kinder getötet, dann seine Frau und das jüngste Mädchen erschossen und schließlich an sich selbst Hand gelegt.

Wilhelm II. bleibt in Doorn. Berlin, 29. März. Von beteiligter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Behauptung, der vormalige Kaiser habe die Absicht, von Doorn nach dem Auslande zu übersiedeln und daher in Trenau in der Schweiz eine Villa anzukaufen wolle, jeder Begründung entbehrt. Auch die Meldungen, daß der vormalige Kronprinz sich bei Rocarno eine „Villeggiatur“ erworben habe oder zu erwerben gedente, werden als unrichtig bezeichnet.

Die Beerdigung Fehrenbachs. Freiburg, 29. März. Heute nachmittags wurden die sterblichen Überreste des früheren Reichskanzlers Konstantin Fehrenbach auf dem hiesigen Friedhofe im Beisein der Mitglieder der Reichsregierung, der badischen Staatsregierung, des Reichstages und des Landtages zur letzten Ruhe beisetzt.

Große Zollhinterziehungen in Hamburg. Hamburg, 27. März. Die Zollbehörde ist umfangreichen Zuckereinfuhrhinterziehungen in Hamburger Freihäfen auf die Spur gekommen. Die Aufdeckung dieser Hinterziehungen, an denen hauptsächlich ein Hamburger Schmiedefonzern beteiligt ist, erfolgte schon im vergangenen Herbst. Durch die Hinterziehungen, an denen etwa 30 Personen beteiligt waren, von denen die meisten verhaftet sind, dürfte das Reich um 1 Million Mark Steuer geschädigt worden sein.

Die Teuerung in Italien.

Reisende berichten aus Italien, daß dort seit dem Herbst u. z. die Lebensmittel und alle Bedarfsartikel ganz gewaltig im Preise gestiegen sind. Während es im vorigen Jahre auch einem Oesterreicher möglich war, in Italien billig und dabei auch auskömmlich zu leben — tatsächlich benötigten auch Tausende von Oesterreichern die günstige Gelegenheit einer billigen Italienreise — sind jetzt alle Preise auf einer Höhe angelangt, die für Ausländer ein Reisen oder einen längeren Aufenthalt im Lande direkt unmöglich machen. So werden z. B. in den Orten am Gardasee für Pension Preise von 80 bis 90 Lire und in Venedig Preise von 100 Lire per Tag und Person verlangt. Nicht viel billiger kommen diejenigen Reisenden weg, die irgendwo privat wohnen und sich selbst verköstigen wollen. Auch sie werden von den Vermietern und von den Gastwirten gehörig „ausgewürzt“ und man muß viel Geld in die Reisetasche stecken, wenn man heute nach Italien reisen will, beziehungsweise muß.

Billiger sind die Gaststätten in Deutsch-Südtirol. Dort erhält man noch um 40 bis 50 Lire volle Tagespension. Die Teuerung ist natürlich auch in Südtirol groß und die Bevölkerung läßt unter der gewaltigen Steuerlast; die deutschen Gastwirte und Kaufleute sind aber anständiger als ihre italienischen Berufsgenossen, die es nur auf das Verdienen und „Fremdenauswurzeln“ abgesehen haben, und die anscheinend von den wenigen Fremden, die jetzt noch nach Italien kommen, gleichviel herauspressen wollen, wie bei dem vorigjährigen Fremdenüberflut.

Nur Kaffee Hag ist Freudespender und Lebensverlängerer

(Nachdruck verboten.) 33 Das Tal des Grauens. Von H. Conan Doyle. Eines Abends, zur Zeit des stärksten Besuchs, öffnete sich die Tür und ein Mann trat ein, gekleidet in die blaue Uniform und Schirmmütze der Kohlen- und Eisenpolizei. Diese war eine von den Eisenbahnen und Bergwerksbestehern aufgebrauchte Hilfstruppe, dazu bestimmt, die Arbeit der Zivilpolizei, die gegenüber dem organisierten Terror und Romby-Wesen der Gegend vollkommen hilflos war, zu unterstützen. Schweigen lenkte sich auf die versammelten Gäste, als der Mann eintrat, und gar mancher verstoßene Blick fiel auf ihn. Macginty, der hinter dem Bartisch stand, bewahrte jedoch seine Ruhe, als der Polizei-Inspektor eintrat und sich unter die Gäste mischte. „Ein Glas puren Whisky, es ist bitter kalt draußen,“ sagte der Polizei-Offizier. „Ich glaube, wir haben uns noch nicht gesehen, Rat Macginty.“ „Sie sind wohl der neue Polizeikapitän?“ fragte Macginty. „Stimmt. Wir verlassen uns auf Sie und die anderen tonangebenden Bürger, uns zu helfen, Gesetz und Ordnung in dieser Stadt aufrechtzuerhalten. Kapitän Marvin ist mein Name — von der Kohlen- und Eisenpolizei.“ „Wir würden besser ohne Sie auskommen, Kapitän Marvin,“ erwiderte Macginty kalt, „denn wir besitzen unsere eigene Polizei und haben keinen Bedarf für Importware.“ „Wir wollen uns darüber nicht streiten,“ sagte der Polizei-Offizier gut gelaunt. Er hatte sein Glas geleert und war eben im Begriff zu gehen, als sein Blick auf Jack Macmurdo fiel, der finstern blickend an seiner Seite gestanden hatte. „Hallo, hallo!“ rief er, diesen von oben bis unten mustern, „ein alter Freund, wenn ich nicht irre.“ Macmurdo zog sich vor ihm zurück.

„Ich war niemals ein Freund von Ihnen oder Ihresgleichen,“ sagte er. „Nun gut, dann also ein Bekannter,“ erwiderte der Polizeikapitän. „Sie sind Jack Macmurdo aus Chicago. Es hat keinen Zweck, es zu leugnen.“ „Ich leugne es auch nicht,“ antwortete Macmurdo achselzuckend. „Glauben Sie, ich schäme mich meines eigenen Namens?“ „Sie hätten allen Grund dazu.“ „Was in des Teufels Namen wollen Sie damit sagen?“ brüllte Macmurdo mit geballten Fäusten. „Ruhe, Ruhe, Jack! Dieses Polieren macht auf mich keinen Eindruck. Bevor ich in diesen gottverdammten Kohlenpfeifer kam, war ich Polizeioffizier in Chicago und erkenne einen unserer Galsenwägler, wenn ich ihn sehe.“ „Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie Marvin von der Zentrale in Chicago sind?“ rief Macmurdo bestürzt. „Jawohl, noch immer derselbe alte Teddy Marvin, zu dienen. Wir haben dort die Erziehung von Jones Pinto noch nicht vergessen.“ „Ich war es nicht.“ „So, Sie waren es nicht. Das ist eine beweiskräftige, unparteiliche Zeugenschaft, nicht wahr? Immerhin ist Ihnen sein Tod sehr gelegen gekommen, sonst hätte man Sie gefaßt wegen Ihrer schönen Banknoten. Wir wollen die Sache jedoch dahingestellt sein lassen, denn — unter uns gesagt — vielleicht sage ich damit mehr, als meine Pflicht zuläßt — wir hätten gegen Sie keinen einwandfreien Beweis und Sie können jederzeit nach Chicago zurück, schon morgen, wenn Sie wollen.“ „Ich bin hier ganz zufrieden.“ „Wir emerzieren. Ich habe Ihnen einen nützlichen Wink gegeben, und Sie sind ein eigensinniger Tropf, wenn Sie ihn zurückweisen.“ Dieser Vorfall hatte Macmurdo den Nimbus eines Helden eingetragen. Man hatte sich schon vorher über seine Taten in Chicago verschiedenes zugerannt. Er hatte aber alle Fragen nach dieser Richtung abgewehrt. Jetzt aber war die Sache amtlich festgestellt. Die Besucher der Bar umringelten ihn und schüttelten ihm erfreut die Hand. Er

war einer der Ihren geworden. Obzwar er viel ertragen konnte, würde der gefeierte Held an jenem Tage die Nacht unter dem Bartisch beschlossen haben, wenn ihn nicht Scanlan belächeln nach Hause geführt hätte. Am Abend des folgenden Sonnabends wurde Macmurdo in dieloge eingeführt. Da er bereits Mitglied einerloge in Chicago war, glaubte er, daß dies ohne weitere Formalitäten vor sich gehen würde. Dieloge in Vermitta hatte indessen ihren eigenen Ritus, auf den sie stolz war und dem jeder Bewerber sich unterwerfen mußte. Sie versammelte sich in dem großen Raum, der für sie im Union-Haus belegt war. Etwa sechzig Mitglieder waren versammelt, die indessen nicht die ganze Nacht derloge darstellten, da es in den anderen Niederlassungen des Tales und jenseits der Berge auf beiden Seiten des Tales mehrere Schwesterlogen gab, die untereinander ihre Mitglieder austauschten, wenn es Ernstheden zu tun gab, so daß Verbrecher meist von ortstremden Mitgliedern ausgeführt wurden. Insgesamt zählte dieloge in dem gesamten Kohlenbecken nicht weniger als fünfhundert Mitglieder. Die Versammlung sah in dem kahlen Raum um einen langen Tisch. Ein zweiter an der Seite war mit Gläsern und Flaschen beladen, auf die einige Mitglieder schon verlangend ihre Blicke richteten. Macginty saß am Kopfende des Tisches mit einer flachen, schwarzen Saunmetmütze auf seinen strahligen, dunklen Haaren und einer purpurbunten Stola um den Hals. Zu seiner Rechten und Linken besaßen sich die höheren Würdeträger derloge, unter ihnen das graufame, interessante Gesicht Ted Baldwin. Jeder von diesen trug eine Schärpe oder eine Medaille als Abzeichen seiner Würde. Der Großteil bestand aus Männern im reifen Alter. Die übrigen indessen waren junge Burschen zwischen achtzehn und fünfundsundwanzig, die stets willfährigen und sähigen Werkzeuge der Befehle der Älteren. Unter den letzteren bemerkte man Gesichter, in denen sich eine raubtierartige, verbrecherische Veranlagung deutlich abspiegelte, aber in den Reihen der aufgereckten, offenkundigen jungen Leute hätte man schwerlich eine gefährliche Mörderbande vermutet. (Fortf. folgt.)



Die Ursachen der Teuerung sind in der ungünstigen Finanzlage des Landes zu suchen. Das Pflanzum der Landeshauptstadt wird immer größer und die Steuern und Abgaben immer höher; dies alles macht sich in einer konstanten Steigerung aller Preise geltend. Das sächsische Italien richtet sich wohl selbst allmählich zugrunde.

## Landwirtschaft

### Schlussprüfungen an den landwirtschaftlichen Schulen in Imst und Rofholz.

Wir erhalten folgenden Bericht: Am 27. d. M. kamen von allen Seiten die geladenen Gäste in Imst zusammen, um dem Schlußfeste der Winterkurse beizuwohnen. Am Vormittag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr fanden die Prüfungen der Jünglinge statt. Man konnte entnehmen, daß die Lehrmethoden den bodenständigen Bedürfnissen und Fähigkeiten gut angepaßt sind und daß der Theorie sowie der Praxis in der gleichen Weise Rechnung getragen wird. Von den Schülervorberatern sind hervorzuheben: „Meber die tierische Verdauung“ von Josef Benz und „Meber die Viehpresse“ von Anton Graa.

Der Schluß der Feier bildeten mehrere Ansprachen. Der Anstaltsdirektor Barth sprach im Namen der Anstalt der Landesregierung, insbesondere dem Landeshauptmann, sowie allen übrigen Vätern und Freunden der Schule den wärmsten Dank für die tatkräftige Unterstützung und Förderung aus. Die Leistungen und das Verhalten der Schüler während des abgelaufenen Jahres waren nach jeder Richtung hin zufriedenstellend, sie haben alle das Ihre zum weiteren Aufschwung der Schule beigetragen.

Hierauf erteilt der Landeshauptmann Dr. Stumpf das Wort zu einer längeren, sehr eindringlichen Rede. Er versichert die Anstalt seines stetigen Wohlwollens und betont, daß er an die Verbindung der Schlußprüfung mit einer Feier besonderen Wert lege. Es soll dadurch der Landesregierung die Möglichkeit geboten werden, unmittelbaren Einblick in den Schulbetrieb zu gewinnen, und andererseits sich die Absolventen voll bewußt werden, daß mit dem Verlassen dieser Schule für sie ein neuer Lebensabschnitt beginnt, der von der allergrößten Bedeutung ist. Die Ausgewählten sollen nun hinzugehen in das praktische Leben und draußen ihren Mitbürgern auf dem Lande auf Grund der erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen ein gutes Beispiel geben. Schließlich dankte der Landeshauptmann im Namen der Landesregierung dem Referenten der Anstalt, Landesrat Gebhart, und allen anderen Persönlichkeiten, die sich um die Schule bemüht haben, speziell der Firma Marjoner u. Rainer, die für die Tiroler Landesanstalten ein so reges Interesse zeigen.

Der Referent der Landesregierung, Landesrat Gebhart, sprach ebenfalls herzliche Dankesworte für die assiduelle Förderung, die seiner Anstalt zuteil geworden ist. Bei dieser Gelegenheit begrüßte er den Landeshauptmann Dr. Stumpf zu seinem 50. Geburtstag. Eine Schülerin und ein Schüler in schmucker Tracht überreichten dem Jubilar eine schön ausgefertigte Glückwunschadresse mit dem Bilde der Anstalt.

Nach dem Mittagessen fand unter der Führung des Landesrates Gebhart eine Besichtigung der ganzen Anstalt statt. Besonders das „Hotel Post“ zog diesmal die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Umbau schreitet rasch vorwärts und das Hotel wird nach seiner Vollenendung in jeder Beziehung bedeutend gewonnen haben. Jedenfalls wird es nach der Beendigung der Sommerferien seinen Betrieb im neuen Kleide voll wieder aufnehmen können und im Herbst wird dann die Gastwirtschaft in den neuen Räumen eröffnet werden.

Gleichzeitig mit dem Schluß der Winterkurse an der landwirtschaftlichen Schule hat auch der Bezirk für Fortgeschrittene seinen Abschluß gefunden. Aus diesem Anlasse wurde auch eine Ausstellung veranstaltet, die lebhaften Beifall fand.

Die Schlußprüfung in Rofholz gestaltete sich diesmal zu einem Festtage für die gesamte Anstalt, zu dem zahlreiche Gäste und Besucher erschienen waren. In den beiden Winterkursen waren rund 150 Schüler eingeschrieben; der Raum hätte nicht gereicht, alle Bewerber aufzunehmen. Mit großer Aufmerksamkeit wurden von den Gästen die Prüfungen verfolgt. Aus ihnen, besonders aber aus den festgehaltenen Vorträgen der Schüler konnte man ersehen, welche fruchtbare Arbeit in dieser Anstalt von dem gesamten Lehrkörper geleistet wird. Am Anschlusse an die Prüfung erfolgte die Preisverteilung für die zweite Klasse, und zwar erhielten Preise: Bair Heinrich, Deutsch-Matrei; Falsböhner Josef, Börgl; Greder Josef, Zug; Rogler Johann, Wieders; Reittstätter Stephan, Köfner; Schweiger Josef, Sifrons; Troppmair Josef, Fintenberg; Wederberger Franz, Zug; Winter Alois, Stollhof. In der ersten Klasse erhielten Anerkennungszeugnisse: Danler Johann, Schwarz; Gollner Franz, Gallzein; Gruber Georg, Innsbruck; Hausberger Josef, Börgl; Hauser Hermann, Sturm; Hilber Josef, Wons; Hölzl Franz, Ellbögen; Knapp Josef, Walders; Kofstner Gabriel, Alpbach; Marjoner Josef, Innsbruck; Mitterer André, Fintenberg; Sammer Thomas, St. Johann i. T.; Witzauer Josef, Zell a. J.; Ködler Franz, Terlan. — Der Referent der Landesregierung, Hr. Dr. Hallbeger, drückte seine Befriedigung aus über die schönen Erfolge im abgelaufenen Schuljahr; der Anstaltsleiter, Dekanonomrat Direktor M. R. E. dankte im Namen des gesamten Lehrkörpers der Landesregierung dafür, daß sie das landwirtschaftliche Schulwesen und die Landwirtschaft überhaupt in einer Weise fördere, die für andere Länder vorbildlich sei. Namens der Schüler sprach Josef Rötz aus Thaur über die für das ganze Land wohlthätige Einrichtung der landwirtschaftlichen Schulen. Der Abend vereinigte die Gäste und die Schüler im großen Saal, bei dem die unter der Leitung des Herrn Kaplans Brezenger stehende Musikkapelle den Hauptteil der Unterhaltung bestritt. Zwei Theaterstücke gaben Zeugnis davon, daß auch auf diesem Gebiete unter den Schülern manche gute Begabung zu finden ist. Den Abschluß dieses Tages bildete ein improvisiertes Feuerwerk im Hofe des Hauptgebäudes.

### Generalversammlung der Grau-Braun-Viehzüchtereigenenschaften.

Wir erhalten folgenden Bericht: Am 28. März fand in Speckbacher Gasthaus unter Vorsitz des Verbandsvorstandes Grünert in Stams die jahungsmäßige Generalversammlung der Viehzüchtereigenenschaften des grau-braunen Gebirgsviehes statt, an der auch L. A. Gebhart als Vertreter der Landesregierung, L. A. Schuler und Tierzuchtinspektor Kögl als Vertreter des Landesministeriums teilnahmen. Der Geschäftsführer, Tierzuchtinspektor Vatter, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß dem Verband nun 33 Viehzüchtereigenenschaften angehören, die sich über ganz Karstirol verteilen und von denen bis auf zwei alle vertreten waren. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden insgesamt zehn Verbandssitzungen abgehalten, bei denen das deutsche Bestreben erkennbar war, immer bessere züchterische Erfolge zu erzielen. Der Geschäfts- und der Rechnungsbereicht wurde zustimmend zur Kenntnis genommen und dem Geschäftsführer nach Überprüfung die Entlastung erteilt.

Tierzuchtinspektor Kögl hielt dann einen sehr instruktiven züchterischen Vortrag, drückte seine Befriedigung aus, daß trotz der schweren Krise der Landwirtschaft die züchterischen Bestrebungen nicht nachgelassen haben, daß die Revision der Zuchtbücher und -becheife zufriedenstellend war und zu den besten Hoffnungen für eine Aufwärtsentwicklung berechtige. Er verbreitete sich weiter auf

die Wichtigkeit strengster Zuchtauswahl, insbesondere bei den männlichen Tieren, auf die Abwehrmaßnahmen zur erfolgreichen Bekämpfung des immer noch bedrohlich ausstehenden seuchenartigen Berberfens, auf die Hygiene der Ställe, auf die umfangreiche Korrespondenz hinsichtlich Verkaufsvermittlung und Kellome, wodurch den Züchtern neue Absatzgebiete erschlossen und bessere Preise erzielt werden sollten. Mit Dank an die Verbandsvorstellung für ihr vorbildliches Arbeiten schloß er seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Bei der Neuwahl wurden alle Verbandsfunktionäre einstimmig wiedergewählt. Alleits wurden insbesondere die Verdienste des bisherigen Verbandsvorstandes Grünert hervorgehoben, der erklärte, die Wahl anzunehmen, trotz seiner Überlastung mit anderen öffentlichen Funktionen. In die Puntierungskommission wurden neu dazu gewählt: Josef Salchner in Oberberg und Franz Wechselberger in Zug.

Eine lebhafte Aussprache, an der sich hauptsächlich die Herren Schönher-Pettner, Mügg-Steinach, L. A. Schuler, L. A. Gebhart, Fisch-Kematen, Benz-Mois beteiligten, ergab die Festsetzung der Ausstellungstermine und insbesondere die Frage, ob man nicht einmal statt der bisher üblichen Bezirksausstellungen eine große Verbandsausstellung gelegentlich der Innsbrucker Messe abhalten soll, wofür insbesondere L. A. Schuler, L. A. Gebhart, Tierzuchtinspektor Kögl und Mügg-Steinach eintraten. In der Begründung hob insbesondere L. A. Schuler hervor, daß eine solche Ausstellung einen ausgezeichneten Ueberblick geben würde über den Stand unserer Braumalchzucht und daß gelegentlich der Messe, wo so viele Besucher vom Auslande kommen, die wirtschaftliche Lage damit verbunden werden könnte. Fisch-Kematen führte, im Hinblick auf die üblichen Erfahrungen des Vorjahres, wo für die Unterbringung und Verpflegung der Ausstellungstiere fast nichts vorbereitet war, so daß damals ein Chaos herrschte, Bedenken gegen eine solche große Ausstellung und glaubt, daß Innsbruck dazu ungeeignet sei. Schönher-Pettner trat dafür ein, daß die zu erwartenden Subventionen dazu verwendet werden sollen, um für solche große Ausstellungen, deren Wert und volkswirtschaftliche Bedeutung er anerkennt, Barackenflügel zu erbauen, um dann immer Gelegenheit zur Wiederholung solcher Ausstellungen zu haben. Es wurde schließlich der Antrag angenommen, die Verbandsvorstellung möge die Vorverhandlungen mit den betreffenden Faktoren führen und dann den Termin für eine große Verbandsausstellung gelegentlich der Innsbrucker Messe, die, wenn möglich, auf das Frühjahr verlegt werden sollte, bestimmen. Fisch-Kematen beantragte noch eine Vertrauensstudie für den um die Hebung der tierischen Viehzucht hochverdienten Tierzuchtinspektor Kögl als Zeichen des Dankes und zur Genugtuung für unbedachte Angriffe einzelner Grauviehzüchter gelegentlich einer früher stattgefundenen Verammlung von Grauviehzüchtern. Der Antrag fand freundliche Zustimmung und es wurde ihm spontan durch Erheben von den Ehrenfolge geleistet.

L. A. Gebhart referierte über die vom Lande unternommenen Maßnahmen zur energischen Bekämpfung des seuchenartigen Berberfens, über die Mittel, die dazu von der Landesregierung und dem Landtage zur Verfügung gestellt wurden. Die hierüber nun abgeschlossenen Erhebungen in den verschiedenen Gemeinden zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wie groß der dadurch entstandene Schaden sei. Er könne mit rund sechs Millionen Kronen angenommen werden. Auf gestellte Anfragen gab der Redner noch Aufklärungen über die Verwendung von 20 Millionen Kronen Subvention an die Grauviehzüchtereigenenschaften, weil diese Verwendung ohne Wissen des Landesministeriums und des ständigen Ausschusses erfolgt sein soll, worauf von V. B. M. M. M. nachdrücklich davor warnte, bald in rein wirtschaftliche Organisationen hinein zu tragen, weil dies zu ihrem Untergang führen würde.

Nachdem noch Tierzuchtinspektor Kögl dem Verbandsvorstand Grünert namens des Landesministeriums und der Verammlung den Dank für seine umsichtige und uneigennützigte Führung der Verbandsgeschäfte ausgesprochen hatte, schloß Verbandsvorstand Grünert mit

bejohlenen Dankesworten an den Geschäftsführer Vatter, der alle die Jahre die umfangreiche Geschäftsführung mit größter Gewissenhaftigkeit und uneigentlich geleistet habe, die angeregt verlaufene Verammlung.

### Zuchtwiehschau in Matrei.

Am 26. März wurde in Matrei von der dortigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft durch den Obmann Müßbärgmeister Steiner die diesjährige Zuchtwiehschau in Verbindung mit einer Prämierung von Zuchtwiehschau und Zuchtalbinen abgehalten. Für die Prämierung der weiblichen Tiere kam die Berufsgenossenschaft aus eigenen Mitteln auf. Das Preisgericht bestand aus dem Tierzuchtinspektor Ing. Kögl, Reinalter-Reder und Vatter-Gries, während bei der Durchführung der Schau Herr von B. B. B. den Obmann Steiner in bekannter tatkräftiger Weise unterstützte. Daß der Bezirk Matrei die größten Anstrengungen macht, um sich züchterisch immer mehr emporzuheben, beweisen die vielfach verbesserten Ställe im Bezirk, wie auch unter den weiblichen ausgewählten Tieren bereits einige sehr gute Tiere, auch solche mit sehr guten Merkmalen, zu sehen waren. Erfreulicherweise waren auch bei dieser Schau sehr viele aus Zuchtgenossenschaften stammende, mit Abstammungsnachweis versehene Tiere zu sehen.

(Bienenzüchter-Sonntagskurs.) Wegen der Osterfeiertage wird der Sonntagskurs in Imst am 11. April, der Kurs in Ried im Oberinntal am 18. April abgehalten. Der Kurs in Imst beginnt stets um 11 Uhr vormittags, jener in Ried dagegen um 12 Uhr mittags. In diesen Kursen haben alle Bienenzüchter, Anfänger oder Fortgeschrittene, die sich für Bienenzucht interessieren, Zutritt ohne vorherige Anmeldung.

(Bregenz Marktbericht.) Tafelbutter per Kilo 6.— S. Kochbutter 5.40 bis 5.60, Emmenbutter 5.50, Halbemmenbutter 4.60 bis 4.80, Milchlingöl 2.40, Badsteinkäse 2.50 bis 2.80, Topfen 1.20, Sauerkäse 3.20, Eier per Stück —.19, Kartoffel per Kilo —.20, Rindfleisch —.50, gäbe Rindfleisch —.60, Kalbfleisch —.40, Ziegenfleisch —.50, Bismarckfleisch —.50, Weiskraut —.50 bis —.60, Kohl —.60, Stimmfleisch per Stück —.30 bis 1.20, Sprohrentsch per Kilo 3.—, Spinat 1.50 bis 2.—, Salat 1.40 bis 2.—, Solat per Stück —.40 bis —.45, Monatfleisch das Büffel —.40 S.

### Die Ausbaufähigkeit der österreichischen Landwirtschaft.

Minister für Land- und Forstwirtschaft Andreas Thaler machte einem Vertreter der „Neuen Freien Presse“ folgende Mitteilungen über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich:

In der österreichischen Bevölkerung ist leider die Bedeutung der Landwirtschaft für die österreichische Wirtschaft bisher viel zu wenig erkannt worden. Während in Bayern und Württemberg, wo die landwirtschaftlichen Verhältnisse vielfach nicht einmal so günstig sind wie in Oesterreich, die Bevölkerung ein tiefes Verständnis für die Bedeutung der Landwirtschaft hat, sieht man hier als in einem alten Industrieort die Landwirtschaft gleichsam als das fünfte Rad am Wagen auf. Und doch ist gerade dieser Zweig der österreichischen Volkswirtschaft so ausbaufähig wie kein zweiter. Im Vollbewußtsein der Verantwortung wage ich die Behauptung, daß alle Zweige der österreichischen Landwirtschaft, mit Ausnahme des Weizen- und Maisbaues, bei entsprechender Förderung in einer verhältnismäßig ganz kurzen Zeit, etwa in einem Dezennium, so weit sein können, daß der Eigenbedarf Oesterreichs voll gedeckt werden kann. Ich hege auch das feste Vertrauen, daß selbst die Viehzucht in Oesterreich so gefördert werden kann, daß wir von jeder Einfuhr unabhängig werden.

Voraussetzung für diese Ausgestaltung der österreichischen Landwirtschaft sind allerdings zwei Punkte: Entsprechende finanzielle Hilfe und entsprechender Zollschutz. Der Zollschutz scheint das Näherliegende, da dies ohne Heranziehung des Auslandes gewährt werden kann. Ich habe in der letzten Zeit hauptsächlich darauf Wert gelegt, daß die Viehzucht in Oesterreich eine entsprechende Förderung erfahre. Zu diesem Zweck habe ich die Einführung von erhöhten Zöllen für Fleisch und für Geflügel verlangt. Besonders diese letzte Forderung ist nicht verstanden worden, und ich will erklären, weshalb gerade dieser Zoll notwendig ist. Das Geflügel kommt durchwegs aus Uebersee, also nicht etwa aus den Nachbarstaaten, denen wir in irgendwelchen Zollpositionen diesbezüglich entgegenkommen müßten. Nun habe ich festgestellt können, daß das Geflügel zum allergrößten Teil direkt und entsprechend billig dem Konsum zuströmt, sondern daß sehr beträchtliche Teile den Industriebetrieben zur Verarbeitung (Wurffabrikation) zur Verfügung gestellt werden. Es wurde berechnet, daß im Jahre 1925 etwa 35.000 Stück inländisches Vieh in Wien zur Schlachtung kamen und das eingeführte Geflügel, auf Vieh umgerechnet, etwa 35.000 Stück entspricht. Ich stelle mir nun vor, daß die Einfuhr von Geflügel für die Bevölkerung kontingentiert und daß Vorzüge getroffen wird, daß die eingeführten Mengen ausschließlich dem Konsum zugeführt werden. In den Ställen unserer Bauern sammelt sich das Vieh, ohne daß es verkauft werden kann, die Molkereien klagen darüber, daß die Milchkuhe, die sie zum Verkauf bringen, fast unwirksam seien, die großen Wirtschaften stellen ausländisches Vieh ein, was vom Standpunkt der Landwirtschaft als durchwegs ungesund und zweckwidrig angesehen werden muß.

Obwohl wie beim Vieh sind Schutzzölle oder, besser gesagt, Erziehungszölle für die anderen Gebiete der österreichischen Landwirtschaft nötig. Wenn der österreichische Landwirt gezwungen wird, durch einen erhöhten Absatz und durch zu große Auslandskonkurrenz von der intensiven zur extensiven Wirtschaft überzugehen, dann entläßt er seine Acker, schränkt seine Produktion ein und hat an einer weiteren Ertragssteigerung keinerlei Interesse mehr. Das muß und wird verhindert werden. Denn der Schaden einer solchen extensiven Bewirtschaftung trifft nicht den einzelnen Landwirt, sondern die österreichische Volkswirtschaft, und diese muß vor Schaden bewahrt bleiben. Wenn umgekehrt die Landwirtschaft intensivierte wird, der Bauer mehr Leute einstellt, mehr konsumiert und gleichzeitig mehr produziert, dann wird die ganze Wirtschaft dadurch außerordentlich gefördert, ein Ziel, das wahrlich anstrengenswert ist.

Hinsichtlich der Wirtschaft in Oesterreich bin ich ebenfalls optimistisch. Ich bin der Ansicht, daß die zunächst bewilligten Freigaben von Beträgen aus den Kreditresten der Pötkerbankanstalten in der Höhe von sechzig Milliarden Kronen ausreichen werden, um das erste Programm durchzuführen. Bei dieser Aktion handelt es sich jedoch nicht um eine Subvention, sondern um einen Kredit, der verzinst und rückgezahlt werden muß, und ich habe darüber die Genossenschaften aufklären lassen. Dadurch wurden die ursprünglich genannten Summen wesentlich restringiert, da es doch einen Unterschied macht, ob man einen Betrag zum Ausbau einer bestimmten Anlage zinsenlos erhält oder nicht.

Als nächster Programmpunkt kommen die für die österreichische Landwirtschaft außerordentlich wichtigen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Frage. Ich habe die Absicht, eventuell selbst nach Berlin zu reisen, um bei den Verhandlungen darauf hinzuwirken, daß hier ein Beweis zu geben sei, ob Deutschland am Aufschwunge Oesterreichs Interesse habe. In erster Linie muß sich der wirtschaftliche Austausch vollziehen und die Deutschen haben jetzt Gelegenheit, in den Handelsvertragsverhandlungen zu beweisen, inwiefern sie daran Interesse haben. Es geht nicht an, daß sich Deutschland gegen Oesterreich so behauptet, daß die Einfuhr österreichischer Zucht- und Rindviehs, insbesondere österreichischer Pferde, unmöglich gemacht wird.



**WALLENSTEIN** Herzog von Friedland 1630  
„Seni“, spricht Fürst Wallenstein,  
„Sag, was rät der Sterne Schein?“  
„Durchlaucht, ihre Lichter sagen:  
Jeder Mensch soll BERSON tragen!“

**Der kann lachen!**

Calderara  
Clypra  
Rasierseife

Nichts hindert Sie, es ihm nachzumachen

Überall erhältlich

Calderara u. Bankmann, Wien — Gegründet 1852



Auch die Ausfuhr von Schnittholz ist durch die hohen...

Wir waren der Ansicht, daß am Christlichsozialen Parteitag...

Volkswirtschaft

Unser Außenhandel im Monate Jänner.

116 Millionen Schilling Passivum.

Wien, 29. März. Nach den vom Bundesministerium für Handel...

Der Banknotenumlau.

Wien, 29. März. Nach dem Nationalbank-Ausweis vom 23. d. M.

Der Sturz des französischen Franken.

Paris, 30. März. (Priv.) Der getriggte Devisenmarkt war wieder...

London, 30. März. (Priv.) Der französische Franken fiel gestern...

(Inflozationen in Tirol.) Im Verlaufe gegen den Reichshauer...

(Die Kosten der Bankkommission.) Wien, 29. März. Die „Wiener Zeitung“...

(Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer in Frankreich.) Paris, am 29. März.

(Ein Sanierungsprogramm für den englischen Kohlenbergbau.) In Londoner...

und verzichten dafür auf die Verstaatlichung der Bergbaubetriebe.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 29. März. Die Diskontermäßigungen der deutschen Reichsbank...

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 29. März. Rottensbündelrente 70.9; Rente 4.25; Juli...

Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 29. März. Amerikanische 706.25 Gold; 710.25 Ware; Deutsche...

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 29. März. Amsterdam 263.60 Gold; 264.60 Ware; Belgrad...

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. März. Wien 50.20; Prag 12.418; Budapest 56.76;

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 29. März. Berlin 123.65; Holland 208.10; Newyork 519.25;

Veretinsnachrichten

Adamsche Tiroler Helmatgruppe. Dienstag um 8 Uhr oberes...

Statt besonderer Anzeige. In namenlosem Schmerze teile ich allen Freunden...

Statt jeder besonderen Anzeige. In Gottes heiligem Willen war es gelegen...

Versteigerungsbedit. Öffentlich versteigert werden: Am 31. März l. J. vormittags 8 1/2 Uhr...

Mieterschutzfreie 4- oder 5-Zimmer-Wohnung gesucht! mit allem Komfort...

Seriöse, tüchtige Vertreter (Reise-Inspektoren, Bezirks- und Ortsvertreter) für einen der...

Klaviere, Pianinos Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei...



Das Präsidium der Industriellen Bezirkskommission erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben vom unerwarteten Hinscheiden ihres geschäftsführenden Vorsitzenden-Stellvertreters, des Herrn

# Dr. Max Wildauer

Hofrat i. R.

Die Kommission verliert in ihm einen verdienstvollen Mitarbeiter, der seine Arbeitskraft und reichen Erfahrungen der Kommission seit ihrem Bestehen in selbstloser und erfolgreichster Weise zur Verfügung stellte.

Die Angestellten verlieren in ihrem verehrten Chef einen wohlwollenden und fürsorglichen Vorgesetzten. Präsidium und Angestelltenschaft werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März, um ¼ 4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Innsbruck, am 29. März 1926.

Das Präsidium der Industriellen Bezirkskommission:

Der Vorsitzende:  
**Josef Holzhammer**

Der Vorsitzende-Stellvertreter:  
**Präsident Willibald Reder**

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier, Marktplatz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Minna v. Putzer-Wildauer und Mimi Huber-Wildauer geben schmerz erfüllt auch im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht vom Tode ihres innigstgeliebten Bruders, Herrn

# Dr. Max Wildauer

Hofrat i. R., Vorsitzender-Stellvertreter der Industriellen Bezirkskommission

der am 29. März, 11 Uhr vormittags, nach kurzer Krankheit im 62. Lebensjahre plötzlich verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Toten erfolgt am Mittwoch, den 31. März, um ¼ 4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus ins eigene Grab.

Die hl. Seelenmessen werden am 7. April l. J., um halb 8 Uhr früh, in der St.-Jakobspfarrikirche gelesen.

Innsbruck, am 29. März 1926.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“, J. Neumaier, Marktplatz.

Von tiefstem Schmerze ergriffen, geben wir die Nachricht vom Ableben unseres lieben Sohnes, bzw. Bruders und Bräutigams, des Herrn

# Rudolf Planer

Bundesbahnschlosser

der nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesakramente im 38. Lebensjahre verschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Toten findet am Mittwoch, den 31. März, um ¼ 5 Uhr nachmittags, von der Pradler Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird in der zweiten Woche nach Ostern in der Pradler Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, Wörgl, Bruneck, am 29. März 1926.

Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Martin und Rosina Planer**  
als Eltern

Emil, Hermann und Max als Brüder  
Anna Preindl als Braut

2840

## Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unserer lieben Mutter, der Frau

### Elise Witwe Radlinger

erwiesene Teilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen, insbesondere den Wohnparteien des Hauses Mentlgasse 4 und 6 für die schönen Blumenspenden, als auch hochwürdigen Herrn Blasius für die vielen Krankenbesuche unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leichenbestattung „Pietät“.

Von tiefstem Schmerze ergriffen, geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, bzw. Vater und Schwiegervater, Herr

### Franz Süß

Platzmeister i. P. der Bundesbahnen nach längerem, schwerem Leiden im 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet heute, den 30. März, um ¼ 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Der hl. Seelengottesdienst wird am Mittwoch, den 31. März, um ¼ 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus abgehalten.

Innsbruck, am 30. März 1926.

In tiefster Trauer:  
**Anna Süß geb. Fuchs** als Gattin  
**Anny Lübke geb. Süß** als Tochter  
**Emmerich Lübke** als Schwiegersohn  
im Namen aller übrigen Verwandten.

In Gottes heiligstem Willen war es geiegen, unsern innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, bzw. Bruder und Onkel, Herrn

# Hanns Hotter

Gastwirt „Zum goldenen Hirschen“

heute unerwartet schnell, nach kurzem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 54. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen findet am Mittwoch, den 31. März, um 3¼ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Franz-Josefs-Platz 213, aus auf dem städtischen Friedhofe statt. Der hl. Seelengottesdienst wird am Mittwoch, den 7. April in der Pfarrkirche abgehalten.

Hall, Absam, Innsbruck, Fieberbrunn, am 29. März 1926.

Die tieftrauernde Gattin

**Burgi Hotter**

619

im Namen der übrigen Verwandten.

Leichenbestattungs-Anstalt Hall, Hugo Brunner.



## Feichtinger

Vorkaufszentrale für Tirol. von: Grämer- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und Jirkopp-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile, Grammophone, Milchzentrifugen, Reparaturwerkstätte

Billegste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer.

Josef Feichtinger, Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 42, Filiale Kufstein

## Reaktütenbüro Wien, n.,

Schwarzbergplatz 12.

kauft und verkauft rasch und billig: Bücher, Zeitschriften, Landwirtsch. Ges. schäfte, Grundstücke, Fabriken usw., Sicherung von Büchern u. mitläufigen Kompagnen, Grünanlagen u. Gärten, Vermietung von Patenten, Export, Ankauf von Waren usw., Bücherei von 5-12 und 3-6 Uhr, Antiquar. Bücher, Karten, etc.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, bzw. Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, der wohlgeb. Frau

### Anna Dal Lago

sprechen wir allen unseren Lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten, aufrichtigsten Dank aus.

Innsbruck, 29. März 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

597

## Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir allen und jedem herzlichsten Dank.

Innsbruck, 29. März 1926.

Familien

**Heken und Dr. Windhager**

Leichenbestattung „Pietät“

## Nervenschwache Männer

finden Wiederkehr ihrer Kräfte durch **Evaton-Tabletten** in allen Apotheken erhältlich oder durch das Hauptdepot: St. Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstr. 123

## Eier!

Beständig frische **13 Stück große od. 16 Stück mittlere für 2 Geflügel**

für Wiederverkäufer und zum Einzelkauf, entsprechend billiger.

Nur in der Eiergroßhandlung **D. Gürbax, Seifergasse Nr. 16**

## Ihren Möbeln

ob poliert, lackiert, gebeizt, hart od. weich verleiht „Kival“ neues Aussehen.

Erleichtert auf und imprägniert selbe. Kein Vergleich mit allen bisherigen Polituren und Mixturen. Preis per Flasche 3 S. Erhältlich in Innsbruck bei: Theodor Frank, Martin Ischurtschenthaler, Gasperl u. Schindler, Kitzbühel; Alois Vogl, Landeck; Ehrenreich Greuter, Anton Handl u. Sohn.

## Pachlwirtschaft

mit Wohnung in Innsbruck oder Umgebung mit Bedingungsangabe auf 1. Mai gesucht. Zuschriften bis 10. April an Fritz Süssinger Bregenz.



Kleine Anzeigen

Zu vermieten
Sonntag 2-Zimmerwohnung
mit allen Annehmlichkeiten
unter Nr. 3342.

Zu mieten gesucht
Wohnung, sonnig, mit
Waldgegend und Trossen-
raum, logisch gelagert, Hof,
Wohnecke, unter Nr. 3339 an d.
Verwaltung.

Zimmermiete
Schönes sonniges Doppel-
schlafzimmer an 2 beherr-
schende Etagen zu vermieten. An-
gebote unter Nr. 3333 an die
Verwaltung.

Zimmer gesucht
Kleines Zimmer oder
Kabinett auf 1. April zu
mieten gesucht. Separat
abgegeben. Anfragen unter
Nr. 3335 an die Verwaltung.

Zimmer gesucht
Kleines Zimmer oder
Kabinett auf 1. April zu
mieten gesucht. Separat
abgegeben. Anfragen unter
Nr. 3335 an die Verwaltung.

Zwei-Zimmer Zimmer,
mit Kochgelegenheit, auf
1. April zu mieten gesucht.
Anfragen unter Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Offene Stellen
Kassiererin, der Geschäfts-
leitung behelfend, wird von
unserer Geschäftsleitung zum
Aufnahme eines Kassen-
buches gesucht. Anträge
unter Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Handwerker, der Geschäfts-
leitung behelfend, wird von
unserer Geschäftsleitung zum
Aufnahme eines Kassen-
buches gesucht. Anträge
unter Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Tüchtige, selbständ. Frei-
willige, perfekt in Buchführung,
wird für dauernd bei guter
Bezahlung nach Trient in
erhöhter Unternehmung ge-
sucht. Besprechung u.
Bewerbung im Hause, Oferte n.
Zeugnisabschriften unter
Nr. 3331 an die Verwaltung.

Erfurter Hütte (1834 m)
Post Nauach am Achen-
see, sucht zweite Köchin
und Spülmädchen. Ein-
tritt 15. Mai. Angebote
mit Zeugnisabschriften
und Lohnansprüche an
S. Eichhorn, Erfurter
Hütte. E 331-5

Stellengefuche
Hausdiener in einem
Kontor, auch in Bür-
eauarbeiten bewandert, möchte
eine angenehme
Stellung verändern. Gef.
Anfragen unter Nr. 3331
an die Verwaltung.

Köchin
die auch Hausarbeiten
berichtet u. wenn
möglich zu Hause
arbeiten kann, zu 4
Personen auf sofort
gesucht. Anträge unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Eisenhändler
Geschäft, auch
Dauergeschäft, sucht
einen tüchtigen
Eisenhändler, der
auch Hausarbeiten
berichtet. Anträge
unter Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Zu verkaufen
Toualos - Motorräder,
englisch, Modell 1926,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS.

Zu verkaufen
Toualos - Motorräder,
englisch, Modell 1926,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS.

Zu verkaufen
Toualos - Motorräder,
englisch, Modell 1926,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS.

Zu verkaufen
Toualos - Motorräder,
englisch, Modell 1926,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS.

Zu verkaufen
Toualos - Motorräder,
englisch, Modell 1926,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS,
Anzahl 2, 24 PS.

Schul- und
Eisenwaren
in jeder
Ausführung.
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Roboter,
Eisenwaren,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

10% Rabatt 10%
gewähre ich auf Verlangen bei jedem Einkaufe während der
OSTER-WOCHE
Die neuesten Mäntel mit 10% Rabatt
Die neuesten Kleider mit 10% Rabatt
Die neuesten Kostüme mit 10% Rabatt
Die neuesten Schösse mit 10% Rabatt
Die neuesten Blusen mit 10% Rabatt
Gestrickte Woll-Jacken, Pullover, Westen
Damen-Wäsche, Schürzen, Strumpfwaren
und alle Arten Kleiderstoffe mit
10% Rabatt 10%
nur bis Samstag, den 3. April 1926
Josef Rosenstein
Innsbruck, Maximilianstraße Nr. 11
gegenüber der Hauptpost
H 5003

Unterricht
Berlinschule,
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Zu kaufen gesucht
Heberpielles Piano
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Geld
Zurückzahlung
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Klaviere
und
Pianos
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.

Für Ostern!
HANDSCHUHE
Anfragen unter
Nr. 3331 an die
Verwaltung.



# Oster-Geschenke

finden Sie zu vorteilhaften Preisen in größter Auswahl

Taschen- und Armbanduhren Ketten, Kolliers Ringe Armbänder und Reife, Ohrringe Eheringe Zigaretten Dosen Silberwaren Wecker und Küchen-Uhren



**JULIUS HAMPL**  
Uhren und Juwelen  
Herzog-Friedrich-Str. 40 (Donauhof)

## Stadtsaal-Café-Restaurant / Terrasseneröffnung!

Ostersonntag und Ostermontag Konzert des bestbekanntesten Tiroler Heimatweh-Orchesters unter der Leitung des Herrn Franz Kotek. Beginn 1/4 Uhr nachmittags bei jeder Witterung. — Voller Restaurationsbetrieb bei bürgerlichen Preisen. — (1. Stock: Täglich Jazzband-Konzert. Sonn- und Feiertag 5-Uhr-Tee mit Tanz.)  
Um zahlreichen Besuch bitten: **Alois und Resi Paolatti.**

## JOSEF ZELGER

Maria-Theresien-Straße 32  
Gegründet 1817, Inh. Josef und Karl Zelger, Tel. 180

Für Ostern empfehlen wir unsere große Auswahl in:

- Strümpfen und Handschuhen in allen Farben und Preislagen
- Socken und Sportstrümpfe
- Seiden-Batist- und Trikotwäsche Dr.-Jäger-Benger-Wäsche
- Schürzen für Damen und Kinder
- Pullover und Westen für Damen und Herren, aparte Neuheiten
- Seidenschals und Schultertücher
- Jumperleibchen, Strumpfgürtel, Büstenhälter, Hosenträger, Sockenhälter, Taschentücher.

## Billige Schürzenwoche

Über vielseitigen Wunsch unserer Kunden veranstalten wir in der Zeit vom 31. März bis 7. April eine

mit außerordentlich reichhaltigem Lager in Lösser-, Cloth-, Druck-, Doppeldruck-, Chiffon- und farbigen Schürzen, sowohl für Erwachsene als Backfische und Kinder. Während dieser Zeit werden auch alle übrigen Artikel unseres reichhaltigen Frühjahrs-lagers zu Ausnahmepreisen abgegeben

## FRANZ JOS. GATT

Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 38  
K. nfection / Manufaktur und Weißwaren



„Omega-Jap“-Motorräder — Schlager der Saison  
Meisterschaftsmarke von Oesterreich in der Klasse bis 350 ccm!  
Allein-Vertretung für Tirol und Vorarlberg  
Franz Ludwig, Innsbruck, Universitätstraße Nr. 17

Zur Osterputzerei  
Bürsten, Reibtücher, Roßhaarbesen, Klopfer usw. billigst bei  
Putzenbacher, Seilergasse Nr. 8.

Für die **Karwoche** empfiehlt  
**Käse** aller Art und **Butter**  
F. Tollinger, Marktgraben, Tel. 733

Fertige Mantelkleider neuester Fassung und Farbe, in allen Größen lagernd  
★  
Franz Eliskases  
Damenmode-Salon / Anichstraße 10  
Fachgemäße Bedienung. Billige Preise.

**Zentral Kino**  
M. THERESIENSTR. 37

Nur heute  
wiederholen wir auf Wunsch vieler unserer Besucher den am 11. März mit großem Erfolg vorgeführten Sensations- und Abenteuerfilm:  
**Höllenerreiter**  
mit dem verwegenen  
**Hoot Gibson**  
Basendes Tempo  
halsbrecherische Sensationen  
überehmütiger Humor  
sichern diesem Film allerorts großen Erfolg.  
Ab morgen:  
**Das Geheimnis der alten Mamsell.**

Für die **Frühjahrs-Anforstungen**  
Liefert aus eigenen Anlagen sämtliche Forstmaschinen in verschulter als auch unverschulter Qualität, in Gebirgslagen gezogen, zu billigsten Preisen  
Forstbauschulen Steinkogler, Schladming, Oesterr.

Das **Jugendbuch** als Ostergabe  
Beachten Sie während der Woche vor Ostern die Schaufenster der Innsbrucker Buchhändler

Zur Osterputzerei  
alle Putzmittel bei Tachézy. — Sidel, Cirine, Tapo, Stahlspäne, Bodenlack.

**Strümpfe**  
von S L- aufwärts  
Seide S 3.50 Mellert S 2.—  
Büstenhalter und Trikot-Kombinationen  
Specialmarke „Hautana“ v. S 3.50 an  
Wäsche-Haus  
„Zur weißen Rose“  
Maria Theresienstr. 47

## Triumph-Kino

Nur zwei Tage: Dienstag, 30. März, und Mittwoch, 31. März, der deutsche Lustspiel-Schlager

### Warum sich scheiden lassen?

Eine recht lustige Geschichte in 8 Akten mit schöner Ausstattung und guter Photographie. Die Belegung dieser originellen Handlung ist eine vorzügliche. Andre Pattoni als junger Ehemann, Colette Brettel als junge Frau und Margarethe Kupfer als Schwiegermutter, bieten herrliches Spiel.

Gründonnerstag und Karfreitag bleibt das Kino geschlossen. Nächste Vorstellung Sonnabend 7 Uhr mit dem besten deutschen Lustspiel

**Der Stolz der Kompagnie.**  
Regie und Hauptrolle Reinhold Schünkel.



**Dreistöckiges Zinshaus**  
mit allem Komfort, in bester Lage, mit freiverwendenden Geschäftslokalen und großen Magazinen und freiverwendender Vierzimmerwohnung mit Bad, ist sofort  
**zu verkaufen**  
Nur ernste Selbstreflektanten wollen sich melden unter „Postfach 112 Innsbruck“.

**Frühjahrs-Modelle**  
allergrößte Auswahl für  
**Damen und Mädchen**  
Strohtormen von 6 Schilling an  
**J. F. WIESER**  
Burggraben 19